



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

241 (28.5.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-269096](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-269096)

sein  
Juden!

# Völkischer Kampfbanner

## DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAU NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, P. J. 14/15. Fernruf: Sammelnummer 354 21. Das „Völkische Kampfbanner“ erscheint 12mal (20 Mal u. 10 Mal) wöchentlich. Ausgabe 11 erscheint 1mal (20 Mal) wöchentlich. Einzelpreis 10 Pf. Belegungen nehmen die Träger sowie die Mitglieder entgegen. Mit der Zeitung am Erscheinungstag (auch durch höhere Gewalt) verbunden, behält kein Anspruch auf Entschädigung. Preismäßig entsprechende Beiträge auf allen Postämtern. Für unbenutzte eingekaufte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Druck: Verlagsanstalt: Die Völkische Kampfbanner-Druckerei im Zertell 45 Pf. Schwägerling u. Weinheimer Ausgabe: Die Völkische Kampfbanner-Druckerei im Zertell 18 Pf. Bei Überbestellung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigenannahme: für Frühauflage 18 Uhr, für Abendauflage 15 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, P. J. 14/15. Tel. Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- u. Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Geschäftsstelle: Mannheim. Postfach 4960. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A Mannheim

5. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 241

Dienstag, 28. Mai 1935

# England für ein Luftabkommen

## Der politische Tag

Das Deutschtum im Auslande hat einen neuen großen Erfolg zu buchen. Die Sudetendeutschen haben sich, nachdem sie vor acht Tagen bereits ein Bekenntnis zum deutschen Volkstum abgelegt haben, bei den jetzt stattgefundenen Landes- und Bezirksvertretungswahlen in noch größerer Zahl in der Sudetendeutschen Partei zusammengesunden. Diejenigen, die am Sonntag vor acht Tagen noch geschwankt hatten, oder die vielleicht nur aus einer gewissen Anhänglichkeit heraus den alten Parteien ihre Stimme gegeben hatten, sind nunmehr restlos überzeugt worden, daß die Zeiten, in denen kleinliche Gesichtspunkte für eine derartige Entscheidung maßgebend sein konnten, vorbei sind, und daß nunmehr alles Trennende beiseite gelassen werden mußte im Interesse der gemeinsamen deutschen Sache. So konnte die Bewegung Henleins in fast allen deutschen Bezirken einen erneuten Stimmenzuwachs aus dem Lager der alten deutschen Parteien verzeichnen. Besonders interessant ist die Zahl vom vergangenen Sonntag aber auch deshalb, weil sie eine genaue Uebersicht über den Stand des Deutschtums in den einzelnen Gemeinden der Tschechoslowakei ermöglicht.

Für viele ist dies Ergebnis der Wahlen ein klamantes Ergebnis, denn daß ein zahlenmäßig außerordentlich starkes deutsches Volkstum in der Tschechoslowakei beheimatet ist, läßt sich danach nicht mehr bestreiten. — Einen Beweis für sein von tschechischer Seite so oft angezweifeltes Deutschtum hat vor allem auch das Gultschiner Ländchen erbracht. Die tschechische Statistik behauptet, daß es hier unter 54 000 Einwohnern nur 4000 Deutsche gibt. Die Wahl am Sonntag hatte aber ein ganz anderes Ergebnis. Auf die deutschen Parteien entfielen 15 000 Stimmen, auf die tschechischen 7900, also nur etwa mehr als die Hälfte. Wie wäre es, wenn die Tschechen entsprechend diesem Ergebnis eine kleine Korrektur ihrer „amtlichen“ Ziffern vornähmen?

Auf allen Konferenzen und Besprechungen, die zurzeit im Gange sind, wird sehr viel leeres Stroh gedroschen; so ist bei der großen Balkankonferenz, die jetzt abgeschlossen wurde, eigentlich nur herausgekommen, daß man vorläufig gar nicht den Versuch machen wird, ein paar Schritte weiter zu kommen. Denn die Paßbeziehungen und die Interessen und Bindungen gehen derart durcheinander, daß man überhaupt nicht übersehen kann, wo und wie sich Paße und Interessen überschneiden. Immer nachhaltiger aber wird das Echo, das die Rede des Führers findet. Im „Daily Telegraph“ wurde gestern geschrieben, daß man beabsichtige, die Rede des Führers als Weisbuch zu verbreiten, um die Mitglieder des englischen Parlamentes mit dem genauen Wortlaut vertraut zu machen. — Andere englische Mütter schreiben, daß die Rede die Tagesordnung für eine höchst bedeutende internationale Konferenz abgeben könne. — Wir stellen also fest, daß man zum ersten Male in England nachdenklich wird und Deutschland als einen ernsthaften Faktor der europäischen Politik wertet. — Ein Beweis dafür, daß das politische England die Lage mit ganz anderen Augen sieht, ist auch die Rede, die Baldwin gestern hielt. (Fortsetzung siehe Seite 3)

## Eine Rede Baldwins in der Albert-hall

London, 27. Mai (SB-Funk.) In der überfüllten Albert-Hall sprach Baldwin am Montagabend zur Verteidigung der Luftfahrt-Politik der Regierung. Er begann seine Rede mit einem Angriff auf die Opposition und kam dann auf den Völkerbund zu sprechen. Ich wünsche, so erklärte er u. a., daß Sie alle, die Sie Sympathien für den Völkerbund haben, sich der ungeheuren Schwierigkeiten bewußt sind, die dem Völkerbund gegenüberstanden haben.

Wir haben niemals einen solchen Völkerbund gehabt, wie er denen vorgeschwebt hat, die ihn geschaffen haben.

Die Aktionen gewisser Länder haben, wenn auch manchmal erst später, ihre Auswirkungen gezeigt. Der erste große Schlag, der dem Völkerbund berieft wurde, war die Weigerung der Vereinigten Staaten, dem Bunde des Präsidenten Wilson entsprechend, Mitglied dieses Völkerbundes zu werden. Deutschland war der Meinung, daß es nicht zur Rube kommen könnte,

wenn es nicht eine Art von Gleichberechtigung mit den anderen Nationen hätte und nicht länger mehr als ein Ausgestoßener angesehen würde. Diese Beweggründe muß man verstehen. Heute haben wir Sowjetrußland im Völkerbund. Wir haben hingegen Deutschland verloren, hoffentlich nur für kurze Zeit. Die Vereinigten Staaten sind noch immer außerhalb. Japan hat den Völkerbund verlassen und ich sehe keine Aussicht, daß es bald zurückkehren wird.

So ist der Völkerbund verkrüppelt, und wir Völkerbundler haben nicht die Stärke, mit der wir so viel hätten erreichen können.

Nach einer Schilderung der Entwicklung der gegenwärtigen politischen Lage und nach Bezugnahme auf Frankreichs ewige Sicherheitsforderungen kam Baldwin auf die Aenderung der Lage nach der Machtübernahme Hitlers zu sprechen und fuhr fort: Die Gefühle, die in Deutschland vorhanden gewesen waren, nahmen offene Gestalt an. Aus bestimmten Gründen wurde jedoch die Verwirklichung dieser Politik äußerst geheimnisvoll durchgeführt. Damit will ich keine Kritik üben, sondern nur Tatsachen feststellen. Angesichts des Spannungszustandes, in dem sich Europa seit langer Zeit befand, rief die Tatsache allein, daß irgend etwas im geheimen getan wurde, Mißtrauen hervor, und so hat es die unnatürliche Erscheinung gegeben, daß alles, was getan wurde, tausendfach übertrieben wurde.

Deutschland schritt ja auch auf anderen Gebieten als in der Luft vorwärts, und wir haben erst vor einigen Tagen erfahren, daß die Herstellung von Untersee-Booten über den Stand einer akademischen Erörterung hinaus gediehen ist. Dies hat zweifellos den Argwohn in Europa vermehrt.

Alle Regierungen haben sich um die Abrüstung bemüht, und um den Völkern zu zeigen, wie sehr wir das wollten, haben wir sogar davon Abstand genommen, die militärische Stärke Großbritanniens auf der Höhe zu halten, auf der sie sich eigentlich befinden sollte.

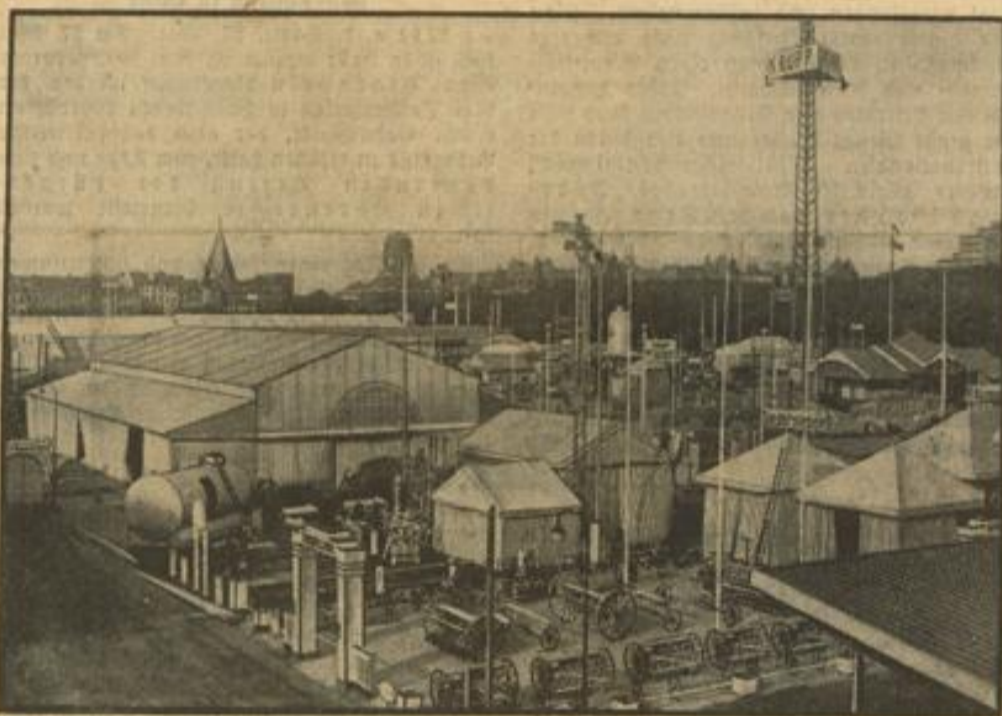
Wir wissen sehr wohl, daß eine solche Abrüstung, wie wir sie wünschten und erhofft haben, in naher Zukunft nicht kommen wird.

Die Lage in Europa hat sich infolge der Umstände, die ich beschrieben habe, geändert und innerhalb der letzte zwei Jahre sind wir, wie ich glaube, das einzige Land, das seine Armee nicht vermehrte, bis die letzten Haushaltszahlen vorgelegt wurden. Jetzt aber hat das ganze Land seine Ansicht geändert. Ich glaube, es gibt nur noch wenige, die eine einseitige Abrüstung unterstützen würden, d. h. eine Abrüstung durch uns allein. (Beifall.) Großbritannien hat es zu einem Grundsatze seiner Verteidigungspolitik gemacht, daß es keine Klüften und die „narrow sea“ (die Kanäle, die England von Irland und Friesland trennen) zu verteidigen habe. Das ist der Grund, warum Jahrhundertlang hindurch die Aufrechterhaltung und die ausreichende Stärke der Flotte jedem Engländer ins Herz gebrannt worden war.

Heute aber habe man nicht nur die „narrow sea“ zu verteidigen, um unsere Sicherheit aufrecht zu erhalten, wir müssen vielmehr auch unter die Oberfläche der Meere und über sie hinaus nach oben gehen.

Keine Regierung in Großbritannien könnte auch nur einen Tag am Leben bleiben, die sich damit zufriedengeben würde, daß unser Land eine moderne Luftstreitmacht befehle, die irgend einer anderen Luftstreitmacht in erreichbarer Nähe unterlegen wäre.

Nun mögen Sie fragen, warum machen Sie die Luftmacht nicht gleich so stark wie die französische? Da braucht man nur einen Augenblick



Die 2. Reichsdachstuhlbaustelle vor der Eröffnung

Weitbild (M)

Ein Ausschnitt aus dem Aufbaue der Reichsdachstuhlbaustelle, die in Anwesenheit des Reichsdachstuhlbauministers und Reichsdachstuhlführers Walter Tarrö am 28. Mai in Hamburg eröffnet wird

## Auftakt zum Deutschlandflug

### Die Flaggenhissung auf dem Tempelhofer Feld

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 28. Mai. Unter Teilnahme des Präsidenten des Deutschen Luftsportverbandes, zahlreicher Vertreter der Behörden, der Partei sowie mehrerer Militärattachés der in Berlin akkreditierten Mächte wurde am Montagnachmittag um 16 Uhr der Deutschlandflug 1935, das größte Luftrennen, das je über Deutschland durchgeführt wurde, feierlich eingeleitet. Punkt 16 Uhr traten sämtliche 308 am Wettbewerb beteiligten Flugzeugführer in drei Gliedern gestaffelt an. Der Präsident des Deutschen Luftsportverbandes, Loerzer, überbrachte zunächst die Grüße und Glückwünsche des Reichsministers der Luftfahrt, General Göring. Er sprach weiterhin die Erwartung aus, daß alle Teilnehmer im Kampf um den Sieg voll und ganz ihren Mann stehen werden. Nach dieser Ansprache gab Präsident Loerzer das Kommando zur Flaggenhissung. Das blaue Banner des DLV ging neben den Farben des Reiches an den Masten empor.

154 Maschinen stehen auf der Ostseite des Tempelhofer Feldes militärisch ausgerichtet. Die Bodenmannschaften in ihren blauen Feldmützen überprüfen

die Maschinen noch ein letztes Mal. Im Laufe des Montags ist auch der letzte Verband eingetroffen, so daß alle Teilnehmer an dem großen Luftrennen über Deutschland beisammen sind. Um 17 Uhr werden sämtliche Mannschaften noch zu einer kurzen Besprechung zusammengerufen. Einige organisatorische Fragen sind noch zu klären, Mißverständnisse zu beseitigen, die letzten Parolen auszugeben. Nach der Feier traten die Mannschaften gegen 18.30 Uhr weg und verteilten sich wieder auf die ihren Maschinen zugewiesenen Felder. Lange Kolonnen von Tankautomobilen sind aufgeföhren, um den Flugmaschinen den nötigen Betriebsstoff zu geben. Gelant wird anscheinend erst am Dienstag früh, so daß die Tankwagen noch nicht in Tätigkeit zu treten brauchen. Vor den Holzbaracken und vor dem Führerzelt entwickelt sich dafür um so regeres Leben. Bis zum Eintritt der Dunkelheit bleiben die Mannschaften noch an ihren Maschinen. Erst als die ersten Scheinwerfer vom Hauptgebäude her ihre Strahlenbündel über das weite Flugfeld schiden, sind die Wachposten vor den Baracken die einzigen, die von den bevorstehenden Ereignissen zeugen.

nachzudenken, um darauf zu antworten. Wir haben mit den Franzosen Jahrhundert für Jahrhundert gekämpft. Wir kämpften aber mit ihnen in den unmittelbar benachbarten Gewässern. Doch was damals möglich war, ist heute unmöglich. Im Zeitalter der Luftfahrt und der schweren Geschütze wissen die Franzosen und wir, die wir beide an einer schmalen Meeresstraße leben, daß wir gute Nachbarn bleiben müssen und auch gute Freunde. Es ist völlig ausgeschlossen, daß die beiden Nationen, die sozusagen Seite an Seite leben, einen Krieg in Erwägung ziehen könnten. Und dieses Gefühl, das wir haben, müßte es in Europa beiderseits aller Grenzen geben, und bei den Völkern Europas bis in die Knochen hinein. Dies allein wird uns helfen, wenn wir schließlich nicht verschiedene Patte und Vereinbarungen abschließen, die über die Begrenzung der Bewaffnung zustandgebracht werden müssen, wenn die Zivilisation Europas erhalten werden soll.

Aus diesem Argwohn und dieser Furcht heraus, die längs jeder Grenze in Europa empfunden wird: „Was geschieht, wenn die Luftkraft im Krieg herüberkommen?“, ist es zu erklären, daß die Menschen sich dem zuwenden, was man kollektive Sicherheit nennt. Der Grundgedanke der kollektiven Sicherheit im weitesten Sinne ist, daß Europa kein Krieg dulden sollte, und daß, wenn irgendein Land, welches Land es auch immer sei, und wo auch immer es gelegen sein möge, einen Krieg beginnt, mit anderen Worten zum Angreifer wird, daß dann alle Länder sich verbinden sollten, um dieses Land zum Einhalten zu bringen.

Wir sind noch weit von der Erreichung dieses Zieles, aber auf einem begrenzten Gebiet ist etwas Technisches bereits im Vertrag von Locarno geschaffen worden, in dem sich die Westmächte, die ihn unterzeichnet haben, verpflichtet, ihre Kräfte vereint einzusetzen gegen jeden, der diesen Pakt brechen sollte.

Deshalb bin ich der Ansicht, daß vor allen Dingen zwischen diesen Mächten versucht werden muß — und Hitler hat sich damit grundsätzlich einverstanden erklärt —, den Gedanken eines ergänzenden Paktes zu verwirklichen, der in diesen Vertrag einzubauen wäre, eines Zusatzpakt, in dem möglicherweise als besonderer Teil ein Pakt über Rüstungsbeschränkungen eingebaut ist. Einige von Ihnen mögen fragen: Warum gerade in der Luft? Darauf antworte ich, es gibt ein Sprichwort: „Reiß nicht mehr ab, als du schlafen kannst!“ Die Schwierigkeit, eine schnelle Abrüstung herbeizuführen, ist eben ja sehr groß. Was ruft denn all die Furcht in Europa hervor? Das sind nicht die Meere, und nicht die Flotten, das ist die Luftwaffe, und wenn die Furcht vor der Luftflotte den Völkern Europas genommen werden kann, so daß kein Luftkrieg mehr zu befürchten ist, würde Europa in der Lage sein, sich um seine eigenen Angelegenheiten zu kümmern, was so lange nicht mehr der Fall war.

Der Grund, warum eine Begrenzung oder gar Entwaffnung oder gar ein Uebereinkommen in der Luft wichtig ist, liegt in der Schwere des Schlags begründet, der von der Luft aus verfehrt werden kann.

Man braucht Zeit, ein Heer zu mobilisieren, man braucht aber keine Zeit, um in der Luft zu mobilisieren.

Deswegen hoffe ich, daß die am Locarnovertrag Interessierten in absehbarer Zeit zusammenzutreten, um zu verhandeln und in ihn einen

# „Preußstein der Freundschaft“

## Die italienischen Blätter fordern die Handlungsfreiheit Italiens in Abessinien

Rom, 27. Mai. Die Würdigung der letzten Kammerrede Mussolinis, in welcher er sich vor allem mit der abessinischen Frage beschäftigte, steht in der ganzen italienischen Presse im Vordergrund der Betrachtungen.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ schreibt, die „zunehmende Feindseligkeit“ Abessiniens gegen Italien mache nicht nur eine bewaffnete Wachsamkeit, sondern auch eine vollständige und endgültige Klärung nötig. Diese Klärung sei nicht nur für den Frieden und die zivilisatorische Tätigkeit Italiens in Ostafrika erforderlich, sondern auch für seine Handlungsfreiheit in Europa in den nächsten Jahrzehnten, die heute einigen Zeitungen Europas anscheinend so sehr am Herzen liegt.

Es wäre lächerlich, so meint „Popula di Roma“, wenn man glauben wollte, daß Italien sich jeder Art von Unrecht und Beleidigung anderwärts gefallen lassen werde, nur um vom Brenner kein Regiment wegzunehmen zu müssen.

# Kommunisten in Danzig als „Internationale Bibelforscher“

Danzig, 27. Mai. Die Politische Polizei in Danzig ist in den letzten Tagen einer staatsgefährdenden Organisation auf die Spur gekommen, die zum größten Teil aus Kommunisten bestand und sich mit der Herstellung und dem Vertrieb kommunistischer und anderer illegaler Druckschriften befaßte. Das Haupt dieser Bande ist ein Kommunist namens Rudolf Wegner, der zugleich die Danziger Organisation der sogenannten „Internationalen Bibelforscher-Vereinigung“ leitete. Bei einer Durchsuchung der Kellerräume, die Wegner zur Verfügung standen, wurde reichliches illegales Schriftmaterial vorgefunden und beschlagnahmt. Man fand hinter einem Verschlag nicht nur eine Druckmaschine, sondern auch einen Verdrückungs- und Abziehapparat. Außer kommunistischer Literatur und Flugblätter fand man eine große Menge Bücher und Broschüren der „Internationalen Bibelforscher-Vereinigung“, darunter allein 95 Exemplare des „Jahrbuch 1935 der Zeugen Jehovas“, in denen eine maßlose Hetze gegen die NSDAP, gegen die Regierung und gegen den Volksführer Adolf Hitler getrieben wird. Der Herausgeber dieses Jahrbuchs ist der Präsident der „Zeugen Jehovas“, der Jude Ruthenford aus Amerika. Der Druck der Schriften wird nach ihrem Verbot im Reich jetzt von der „Bachtturm, Bibel- und Traktat-Gesellschaft“ in der Schweiz vorgenommen. Die illegale Or-

ganisation hat in Danzig, besonders in den Vororten, auf den Werften und im Danziger Hafen mehrere tausend Bücher und 6000 Broschüren verteilt. Eigenartig war die Ausschmückung des Kellerverstecks. An den Wänden hingen religiöse Bilder neben Bildern mit objektiven Darstellungen unästhetischer Charaktere.

Wegner legte ein Geständnis ab. Der Kellerraum diente gleichzeitig als Versammlungsraum der Kommunisten; außer Wegner wurden noch 15 Personen festgenommen.

Halle a. d. Saale, 27. Mai. Am 27. Mai 1935 ist in Halle der am 20. Mai 1902 geborene Franz Hagenstein hingerichtet worden, der vom Sondergericht in Halle wegen Mordes an einem Bahnwärter, der auch bahnpolizeiliche Befugnisse zu erfüllen hatte, zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war.

Da die Tat einen feigen und hinterlistigen aus nichtigem Grunde verübten Ueberfall auf einen Aktiven in langjähriger Dienstzeit bewährten Beamten darstellt, hat der Führer und Reichskanzler keinen Anlaß gefunden, von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch zu machen und die wohlverdiente Strafe im Gnadenwege zu mildern.

oder sonstwo die Zusammenarbeit mit dem britischen Reich die größte Sicherung gegen den Krieg darstellen würde.

Zum Schluß gab Baldwin seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß keine Nation Krieg wünsche, zum mindesten nicht im Augenblick, weil es keine Nation in Europa gebe, die nicht genau mit sich zu tun hätte, sich um ihr eigenes Volk zu kümmern und die Schwierigkeiten zu überwinden.

Hinrichtung in Halle

Halle a. d. Saale, 27. Mai. Am 27. Mai 1935 ist in Halle der am 20. Mai 1902 geborene Franz Hagenstein hingerichtet worden, der vom Sondergericht in Halle wegen Mordes an einem Bahnwärter, der auch bahnpolizeiliche Befugnisse zu erfüllen hatte, zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war.

gerückt, dann wäre die technische Seite dieses Streifens als reiflos vorbildlich zu bezeichnen. Von der dritten Seite aus — der Darstellung — betrachtet, empfindet man diesen Mangel der Regieführung besonders bei einzelnen Szenen des Spiels von Annabella (Katafcha). Die Handlung ihres Ausdrucks hätte in der Großaufnahme eindringlicher wirken können. Wir verstehen, warum Annabella die Filmschauspielerin des französischen Volkes geworden ist; denn sie verzichtet auf alle Nüchternheit, die vielfach angewandt werden, um Eindruck zu schinden. Sie gestaltet die Katafcha mit einer geradezu rührenden Einfachheit und schafft dadurch dramatische Höhepunkte. Mit einer knappen Bewegung, mit bis auf die feinste Einzelheit ausgeklügelten und studierten Gebärden leitet sie die Handlung von Szene zu Szene.

Es ist klar, daß, wo eine so starke Begabung die Handlung trägt, die Gegenspieler nicht mindere Künstler sein dürfen, soll das Spiel nicht ein solches um den Star werden. Annabella hat man gleich zwei Gegenspieler beigelegt, von denen jeder auf seine Art und in dem ihm zugemessenen Rahmen ihr die Waage hält. Da ist einmal Harry Baur als Briukoff, der seine Rolle wie sich selbst spielt. Er gibt den Ton des brutalen Kriegsgewinners in einer Mischung von transkender Sentimentalität und einer Grausamkeit, die in der Angst vor den möglichen Folgen in unmännliche Weichheit umschlägt, mit einer seltenen Realfik. Ganz groß ist die Szene vor dem Kriegsgericht, wo der Gewissenkonflikt eigentlich nur durch das Spiel der Hände seinen Ausdruck findet. Der andere Gegenspieler Annabellas ist P. Richard Billm (Ignatoff). Er weiß nicht weniger wie sein Partner das Beste aus seiner Rolle herauszuholen, wenn auch manchmal weniger ein Mehr gewesen wäre. Es mag dies weniger an dem Darsteller liegen, als daran, daß die glättende Hand des Regisseurs fehlt.

Will man nun den Streifen wirklich einem Vergleich mit Spitzenfilmen der deutschen Produktion unterwerfen, dann muß man das eingangs Gesagte in Betracht ziehen. Wir haben deutsche Filme, die nicht besser, aber auch nicht schlechter sind, wie der Film „Katafcha“, was wir jedoch „Spitzenfilm“ nennen, dürfte denn doch über diesem französischen Film stehen. Schon um dieser Feststellung willen ist die Vorbereitung zu begrüßen und ein Besuch des Universums zu empfehlen, gibt dieser Film doch manche wertvolle Anregung zur Betrachtungsweise des deutschen Filmschaffens. —w—

Hauptredakteur: Dr. Wilhelm Kattermann

der Handlungsfreiheit Italiens in Afrika wie in Europa ist, nach der „Gazetta de Popolo“ die „notwendige Antwort“ an jene falschen Freunde“, die, um Italien von anderen Abschnitten fernzuhalten, es auf dem Brenner festnageln oder es aber dauernd mit der geladenen Pistole Abessiniens bedrohen wollten. Italien, das keine Einschränkung der Handlungsfreiheit in Europa zulassen wolle, sei noch weniger bereit, sich in Afrika zur Unfähigkeit verurteilen zu lassen.

„Corriere della Sera“ beruft sich weiter auf die in Stresa erreichte Solidarität, die für alle Gebiete gelten und im vorliegenden Falle geradezu die Aufrichtigkeit der Freundschaft bewähren müßte, die zwischen England, Frankreich und Italien bestehen sollte. Das italienische Volk, das aufrichtig und herzlich den Freunden die Hand reichen würde, würde nicht leicht darüber hinwegkommen, wenn man ihm mit Worten antwortete, die in Widerspruch künden zu den Taten; auch würde es „ein bewaffnetes Italien am Brenner“, wie es die französischen und englischen Freunde lebenswüchtiger Weise möchten“, nicht verstehen, wenn Italien gleichzeitig auf kolonialem Gebiete wehrlos und untätig ließe.

Die „Stampa“ betont unter der Überschrift „Freundschaft“, daß die moralischen Pflichten der wahren Freunde Italiens, nämlich jener, die den Einfluß Italiens im Donauraum gegen den Vormarsch Deutschlands richtig einschätzen, darin liegen, die Ueberwindung der Schwierigkeiten in der afrikanischen Zone zu erleichtern, statt bei Italiens Begnern Feindseligkeit und unbegründete Hoffnungen zu schüren.

### Göring und seine Gattin bei König Boris

Sofia, 27. Mai. Reichsluftfahrtminister General Göring stieg am Montag um 11 Uhr dem bulgarischen Ministerpräsidenten Tschewsch im Ministerpräsidium einen Besuch ab, der 20 Minuten dauerte. Anschließend besuchte General Göring den Außenminister Koffelwanoff, Kriegsminister Janteff und Verkehrsminister Koschwaroff in ihren Ministerien. Alle Ministerien waren mit der bulgarischen Fahne und der Hafenkreuzfahne geschmückt.

Kurz vor 13 Uhr begab sich General Göring in einem Kraftwagen des Königs nach dem Sommerlosh Branja bei Sofia, wo König Boris ihn und seine Gattin, Reichsminister Kerrl und Gattin sowie die Damen und Herren der Begleitung, den deutschen Gesandten Kämelin und die Herren der Gesandtschaft zu einem Frühstück geladen hatte.

Nach dem Frühstück im Sommerlosh Branja lud König Boris General Göring und seine Gattin zu einem Ausflug nach dem im Kfah-Gebirge gelegenen Jagdslosh Bistriza ein. An dem Ausflug nahmen auch Prinz Cyril und Oberpräsident Prinz Philipp von Pselzen, der Schwager des Königs Boris, teil.

in Bergidee  
Hauptredakteur  
seit mehreren  
Einwohner  
nun heraus  
stiel, nach  
mihandelt  
hat er die  
Sald bei  
einer unbe  
wurde gi  
nament  
verhaftet,  
stand. Jie  
Präner be  
gewesen sei  
Ziervogel  
gebracht da

## Wie wir den Film sehen:

UNIVERSUM:

### „Katafcha“

Es ist ganz gut, wenn dem deutschen Kinopublikum die Gelegenheit geboten wird, auch Spitzenfilme der ausländischen Produktion kennen zu lernen. Dadurch erst ist es möglich, Vergleiche zwischen unserem deutschen und ausländischen Filmchaffen zu ziehen, ganz abgesehen von den wirtschaftlichen Notwendigkeiten, die uns zwingen, auch Filme ausländischer Herkunft in Deutschland zu zeigen. Allerdings erfordert das Beschaun von Filmen, die einer anderen Kulturauflösung entspringen, vom Publikum eine gewisse Bereitschaft, einmal nicht nur den strengen deutschen Maßstab anzulegen und sich mehr in die Gedankenwelt der fremden Geister zu versetzen. Damit soll gesagt sein, daß nicht immer und in jedem Fall eine gewisse Steifheit gegenüber ausländischen Filmen Platz greifen soll, sondern auch jener gesunde Optimismus, der allein eine gerechte Würdigung zuläßt.

Der Film „Katafcha“ ist französischer Herkunft und ist nicht besser und nicht schlechter wie viele andere Filme, die eine internationale Aufführung erleben. Um ihm gerecht zu werden, muß man ihn eigentlich von drei Seiten betrachten, nämlich: Handlung, Technik und Darstellung.

Zunächst die Handlung. Sie bewegt sich inhaltlich auf einer Ebene, die gutem deutschen Durchschnitt entspricht. Ausland während des Weltkrieges, Katafcha ist die Braut des Kriegsgevinners Briukoff und in einem Lazarett als Krankenpflegerin tätig. In diesem Lazarett wird der Kapitän Ignatoff schwer verwundet eingeliefert und von Katafcha aufopfernd gepflegt. Die aufkeimende Liebe wird von Katafcha unterdrückt, die aus Dankbarkeit glaubt, dem un-

geliebten Manne folgen zu müssen. Infolge einer Spielfehler gegenüber Briukoff kommt Ignatoff in finanzielle Bedrängnis und gerät so in das Netz einer Spionin, die sich Anna Sablin nennt. Diese ist bereit, Ignatoff den benötigten Betrag gegen die Auslieferung von bestimmten Plänen zur Verfügung zu stellen. Noch bevor Ignatoff telephonisch die Bestätigung der Spionin veranlassen kann, erscheint schon ein Kommando Sablains, um diese, aber auch Ignatoff als mitverdächtig zu verhaften. Kriegsgericht. Um Ignatoffs Leben steht es schlecht. Einzig kein Todesurteil hat es in der Hand, ihn zu retten. Er beschließt, dies nicht zu tun, bringt es dann aber nicht fertig, falsch zu schwören, und so wird Ignatoff frei.

Das ist in kurzen Strichen die Handlung; wie man sieht, ein Stoff, der, mit anderem Vorzeichen versehen, nicht zum erstenmal über die Leinwand gerollt ist. Es mag sein, daß die Benoitische Novelle, nach der das Drehbuch geschrieben wurde, eine andere Ausdeutung und auch Ausbeutung nicht zuließ, doch scheint es uns, daß in Deutschland für einen Spitzenfilm gerade die Stoffauswahl eine sorgfältigere gewesen wäre.

Der Mangel an Originalität der Handlung wird jedoch teilweise ausgeglichen durch die meisterhafte Beherrschung und Anwendung des Filmtechnischen. Die Verbindung von Bild und Ton ist vorbildlich, die Ueberblendung — das Ineinanderfließen der Szenen — ist so gut, daß eine Steigerung kaum mehr möglich ist. Dazu kommt, daß man auch nicht einen Augenblick lang den Eindruck des Kulissenhaften hat, sondern die Handlung in einer wirklichkeitsnahen Umgebung verfolgen kann. Hätte der Regisseur die Hauptpersonen des Films durch Großaufnahmen wichtiger Szenen dem Publikum näher-

### Der politische Tag

Fortsetzung von Seite 1

Der Mann, in dem man heute wohl schon mit Sicherheit den Nachfolger MacDonalbs sehen kann, erörterte mit erfreulicher Offenheit das Problem der englischen Rüstungen. Zwar enthielt auch diese Rede noch manches, was wir kaum gelten lassen können, aber man erkennt in ihr den neuen Weg und den guten Willen.

Dieser Tage hat der Leiter der Berufshauptgruppe Kaufleute erklärt:

Der Kaufmann sei aus dem bösslichen Leben so wenig wegzudenken, wie der Bauer, der Soldat, der Beamte oder der Bergmann. Er gehöre keineswegs der Geschichte an, etwa dem Mittelalter oder dem Zeitalter des Kapitalismus. Der Kaufmann stehe mitten in der Gegenwart und die Zukunft unseres Volkes werde ihm Aufgaben von ganz außergewöhnlicher Größe zu stellen haben. Diese Aufgaben zu erfüllen, werde um so leichter sein, als es gelingen werde, überall in Wirtschaftslieben wieder den ehrbaren Kaufmann an die Stelle zu setzen, an der in der Vergangenheit „Finanzleute“, „Spekulanten“, „Händler“, „Wirtschaftsbeamte“, „Warenvertreter“ und auch sogenannte „Organisatoren“ wirkten. Der Kaufmann dürfe nie Kurspezialist werden.

Wir haben es eigentlich nie für notwendig gehalten, diesen Standpunkt von uns aus besonders zu betonen, denn er ist für jeden, dem die nationalsozialistische Idee geistiges Eigentum ist, eine Selbstverständlichkeit. Der Kaufmann hat auch im nationalsozialistischen Staat eine außerordentlich wichtige und verantwortliche Funktion zu erfüllen. Es kann auch gar keine Rede von einer Diskreditierung des Kaufmannstandes durch das Wirken des Judentums sein. Die Auffassung, die wir vom Beruf des Kaufmanns haben und die mit uns der ehrbare deutsche Kaufmann von seinem Beruf hat, ist so himmelweit verschieden von dem, was das spekulative und schmarozhende Judentum darunter verstand, daß sich hier die Begriffe ohne weiteres scheiden. Der deutsche Kaufmann hat seine Aufgabe für die Volksgemeinschaft zu erfüllen; er trägt eine große Verantwortung und duldet es nicht, daß man die ehrliebe Erfüllung dieser Aufgabe anzweifelt, ebensowenig, wie er es duldet, daß ein Mitglied sich außerhalb dieser Verantwortung stellt.

#### Seine Geliebte ermordet

Halle, 27. Mai. Seit Anfang April wurde in Hergisdorf im Mansfelder Gebirgskreis die Haushälterin Anna Bräuer vermißt, die seit mehreren Jahren mit dem Hergisdorfer Einwohner Ziervogel zusammenlebte. Wie sich nun herausstellte, hat Ziervogel die Frau getötet, nachdem er sie in letzter Zeit oft brutal mißhandelt hatte. In der Nacht zum 4. April hat er die Leiche auf einem Handwagen in den Wald bei Hergisdorf gefahren, wo er sie an einer unbekanntem Stelle vergrub. Ziervogel wurde mit einer verheirateten Frau namens Anna Grösche aus Hergisdorf verhaftet, da er mit ihr ebenfalls in Verkehr stand. Ziervogel beschuldigt die Grösche, Anna Bräuer beseitigt zu haben, da sie ihr im Wege gewesen sei. Die Grösche dagegen gibt an, daß Ziervogel die Bräuer nach einem Streit umgebracht habe.

# Flucht aus dem Chaco an die Front

EIN TATSACHENBERICHT AUS DEN ERSTEN TAGEN DES WELTKRIEGES VON RUDOLF RAVE

30. Fortsetzung

In der Nacht standen plötzlich die Maschinen still. Dätte ich geschlafen, so wäre ich durch diese plötzliche Ruhe unerschrocken aufgewacht, aber ein Schlaf war mir in dieser Nacht nicht möglich. Das über mir beginnende Hasten und Laufen belehrte mich gar zu bald, um was es sich handelte. Zur Sicherheit hefte ich den Kopf zum Bullauge hinaus und gewahrte einen schwarzen Schiffsrumpf, der still und unbeweglich mit abgeblendeten Lichtern dicht neben uns lag.

#### Untersuchung!

Es mochte in der Höhe von Martelle oder Toulon sein, ich sah den nahen Lichtschein einer großen Stadt. Meine fassetebräunen Stinngesossen waren auch noch geworden und

fluchten berzerrschend über die Störung. Eine Stunde wartete ich klopfenden Herzens in meiner Koje, da begann das Laufen über mir von neuem und plötzlich setzten die Maschinen wieder ein. Die Kontrolle war vorbei, der Dampfer konnte seinen Weg fortsetzen. Bereit! Ob ich geschönt hatte, weiß ich nicht mehr. Meine Matrosen fragten mich, ob mir nicht wohl wäre. Doch mir wäre wohl, sehr wohl sogar.

In aller Frühe war ich auf den Beinen. Die Tür zum Jachtmelerraum war offen. Die Reiskasse lagen in einem Haufen auf meinem Tisch. Meiner lag aufgeschlagen zu oberst. War es Zufall? Ich habe es nie erfahren.

Ueber allen diesen Ereignissen waren wir ein gutes Stück vorwärts gekommen.

Einen Matrosen fragte ich, wo wir seien. Bei Nizza und dort sei schon die italienische Grenze. Ob wohl noch eine Untersuchung käme. Nein, jetzt nicht mehr. Ich gab dem Mann ein gedrücktes Trinkgeld. Er dankte reichlich perplex, wie konnte er wissen, was so eine italienische Grenze alles auf sich haben kann.

#### Ich war also durch...

Hinter mir lag die Gefahr. Wie einfach kam mir doch mit einem Male alles vor. Und darum hatte ich all diese Zeit solche Aufregung gehabt? Vielleicht hat sie mir doch geholfen. Wer will das wissen? Und doch sollte noch nicht alles glatt ablaufen.

Wir fuhren an der französischen Riviera vorbei. Dort in den Spielfeldern von Monaco wurden die letzten Lichter geblinzt. Dort war Sicherheit und Unbedenklichkeit. Dort waren schöne Frauen, kostbare Toiletten, verschwenderischer Reichtum. Luxus, dort triumphierte aber auch der raffinste Egoismus in Geldgier und Leidenschaft.

Wohltuend strich eine lebendige, rüste Brille über das Schiff. Silberner Sonnenschein beglänzte in tiefem Blau, flackige Wölkchen auf ihrem eiligen Lauf, nach dem nahen italienischen Himmel. Niedrige spize Wellen wänzten unruhig auf der Oberfläche. Durch das wunderbare Rauschen der Fluten strebte unser Dampfer unbedrossen vorwärts.

Nicht lange genoss ich den prächtigen Anblick der in der glühenden Morgenröte sich langhindehnenden bergigen Küste, als unvermittelt ein Herr an mich herantrat mit dem Gruße:

„Buenos dias, paysano!“. Seinen Gruß erwiderte ich höflich und fragte interessiert, ob er denn auch Argentinier sei und woher er überhaupt wisse, daß ich aus Südamerika komme. Na, meinte er gemächlich, nun auf deutsch, jetzt werden Sie nicht mehr revidiert, dort winkt schon Italien, und ich bin ebenso wenig ein echter Südamerikaner wie Sie, sondern Ihr deutscher Landsmann. Während ich misstrauisch im Zweifel bin, ob ich es mit einem ehrlichen Menschen zu tun habe oder mit einem Ausbohrer, erzählt er seine Geschichte. Er wurde vom Kriegsausbruch in Südfrankreich überfallen und dort in ein Konzentrationslager gesteckt. Aus diesem entfloß er nach zwei mislungenen Versuchen. Er irrte tagelang zu Fuß, immer nachts marschierend, nach Südwesten und erlangte glücklich nach Spanien. In Barcelona gelang es ihm nach mehreren Wochen, einen venezolanischen Pöhl zu bekommen und wagte, trotzdem er nur unvollkommen das in Venezuela gesprochene Spanisch beherrschte, die Ueberfahrt nach Italien. „Nedrigens,“ so sagte er seiner Erzählung bei, „sind hier noch mehr Deutsche, die ich von Barcelona her kenne, kommen Sie, wir wollen uns mit ihnen bekanntmachen.“ Ich dat, nach einige Zeit zu warten, wenigstens so lange, bis wir in italienischem Gewässer seien. Er konnte kaum seine Ungebild zügeln, mich unseren Landsleuten vorzustellen, willigte aber ein, und nach einigen Stunden hatten wir noch zwei Deutsche „entlarvt“.

Der eine war bei Kriegsausbruch in Tunis und ganz alleine in einer Segeljacht nach Spanien gefahren, und der andere war seit Jahren in Spanien ansässig gewesen.

Fortsetzung folgt.

## Schwere Unwetter über Baden

Bauernhof abgebrannt / Menschen vom Blitz getroffen / Gewaltiger Schaden

Schönenbach b. Furtwangen, 27. Mai. Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in den alten Bauernhof der Bessherin Kuh, die selbst in einem danebenliegenden neueren Gebäude wohnt. Während des gesamten Grochvieh, etwa 30 Stück, in Sicherheit gebracht werden konnte, ist das Federvieh in den Flammen umgekommen. Trotzdem die Motorspritzen von Furtwangen und Föhrenbach bald zur Stelle waren, brannte der große Hof völlig nieder. Auch die Fahrnisse und die Erntevorräte wurden ein Raub der Flammen. Gleichfalls zerstört ist das in dem Bauernhof untergebrachte, durch Wasserkraft betriebene Kraftwerk.

Der Schaden beziffert sich auf Zehntausende von Mark.

Schappach (Bez. Wolfach), 27. Mai. Am Samstagnachmittag wurde unsere Gegend durch Unwetter heimgesucht, das auf Feldern und Wiesen großen Schaden verursachte. Teilweise wurde der Ackerboden aufgerissen. An verschiedenen Stellen schlug der Blitz ein. Die in ihrem Kuhstall arbeitende Witwe Waidele wurde vom Blitz an die Stallmauer geworfen; sie erlitt erhebliche Verletzungen. Das Vieh rief sich durch den starken Donnerschlag von den Krippen los, teilweise stürzte es zu Boden.

Unweit davon schlug der Blitz in eine Gruppe Waldarbeiter, die sich in einer Hütte befanden. Die Leute waren einige Zeit betäubt, mehreren von ihnen wurden die Kleider verfangen. Sonstiger Schaden ist glücklicherweise bei keinem der Betroffenen zu verzeichnen. — Das Gewitter war von starkem Hagelschlag begleitet.

Wosbach, 27. Mai. Wolkenbruchartiger Regen, der hier im Gefolge eines schweren Gewitters eintrat, führte in zahlreichen Straßen und Häuserkellern zu Ueberflutungen. Besonders stark hatte darunter die Hauptstraße zu leiden. Ein viertelstündiger Hagelschlag richtete an Feld- und Gartengewächsen wie an den Obstbäumen erheblichen Schaden an.

Walldorf, 27. Mai. Schwere Gewitter lösten hier Hagelschlag und wolkenbruchartigen Regen aus. Niedrig gelegene Felder, Gärten und Häuser fanden ebenso wie viele Straßen völlig unter Wasser. Teilweise lag noch Stunden nach dem Unwetter der Hagel etwa 20 Zentimeter hoch, so besonders in der Heidelberger Straße und an der Siedlung. Groß ist der Schaden an Gärten und Obstbäumen.

An einem Tabakmagazin der Hauptstraße spaltete der Blitz eine Mauer, ohne aber sonstigen Schaden anzurichten.

#### Nach Genuß von giftigem Kuchen gestorben

Kiel, 27. Mai. Nach dem Genuß von sogenanntem Sudan-Kuchen sind hier zwei Personen gestorben, acht weitere Personen sind erkrankt. Die Bäckerei, die den Kuchen hergestellt hatte, wurde sofort geschlossen. Die Untersuchungen, die im Hygiene-Institut stattfanden, haben bisher noch kein positives Ergebnis gehabt. Das Nahrungsmitteluntersuchungsamt ist ebenfalls mit der Untersuchung der Angelegenheit beschäftigt. Die noch vorhandenen Sudan-Kuchen wurden in der Bäckerei und den belieferten Geschäften eingezogen. Es müssen irgendwelche ganz besonders unglückliche Umstände zusammengetroffen sein, die den Kuchen ungenießbar und giftig gemacht hatten.

Bei den Toten handelt es sich um eine Frau aus Neumünster, die in einer Gaststätte mit ihrem Mann zusammen Tee getrunken und Kuchen gegessen hatte. Das Befinden des Mannes, der ebenfalls erkrankt war, hat sich so weit gebessert, daß er außer Lebensgefahr ist. Der zweite Tote ist ein Matrose vom Panzerschiff „Admiral Scheer“, der am Freitag bei seiner Familie eingetroffen war. Er starb im Marinelazarett, in das er eingeliefert worden war.

SALEM ALEIKUM  
Tab. & Cigarettenfabrik  
HUGO ZIEGLER  
DRESDEN

**SALEM ALEIKUM**

**im Stanniol-Block**

DAHER STETS FRISCH

**3 1/3**

DICK · RUND      GROSSFORMAT

utischen Pro-  
man das ein-  
Wir haben  
er auch nicht  
tascha“, was  
dürfte denn  
Film stehen.  
ist die Bor-  
sch des Uni-  
r Film doch  
Betrachtung-  
ns. —war—





Wenn die Reisezeit beginnt

Die Reichsbahn macht es uns wirklich leicht, unsere Reiseabsicht zu stillen und haben wir einmal den Bahnhof betreten, so umfängt uns auch sofort die Poesie des Reisens. Die erwartungsvolle Hast aller Menschen, der eigenartige Geruch von Rauch und Eisen, das Durcheinanderrufen, Rufen und Kraachen, das Pfeifen und Schnauben der Lokomotiven, das alles zieht auch den Pessimisten in seinen Bann. Die Reichsbahn läßt es sich mit Erfolge aneignen, den Bedürfnissen der Reisenden in jeder Weise entgegenzukommen. Sehr beliebt sind die billigen Sonderzüge nach und fern, deren Zahl in einem sorgfältigen Maße begriffen ist. Für die Pfingstferienzeit und dann für die Sommerferien hat die Reichsbahn bereits ein umfangreiches Reiseprogramm aufgestellt, in dem jeder Reisende je nach der Länge seines Urlaubs und der Größe seines Geldbeutels etwas für sich finden wird. Mit besonderer Liebe hat sich die Reichsbahn der ländlichen Familien angenommen. Auch ihnen soll die Freude einer Familienfahrt nicht verfaßt bleiben. Merkwürdigerweise wird die Bestimmung, daß bei gemeinsamen Reisen einer Familie mit vier Kindern und mehr die Mutter und die über 10 Jahre alten Kinder nur den halben Fahrpreis zu zahlen haben, während die unter 10 Jahre alten Kinder zu zweit auf eine halbe Karte fahren können usw., noch vielfach nicht beachtet. Ueberhaupt scheinen die zahlreichen Familienreisen, die die Reichsbahn bei diesen Gelegenheiten und zahlreichen Personenreisen anbietet, noch gar nicht recht bekannt zu sein. Eine kurze Rückfrage bei den Auskunftsstellen dürfte sich aber sicherlich vielfach lohnen. Eine zahlreiche Anhängererschaft haben sich in den letzten Jahren auch die von der Reichsbahn veranstalteten Gesellschaftsreisen erworben. Auch die Fahrten ins Blaue sind aus dem Programm der Reichsbahn kaum mehr wegzudenken. Also ist die Parole für die nächsten Wochen und Monate: hinaus in die Ferne!

Aus dem Programm der Luftfahrt-woche

Dienstag und Mittwoch finden Propagandamärkte der Mannheimer und Ludwigsbahner Altkameradschaft statt und zwar am Dienstag nach Redorf und Rheinau, am Mittwoch nach Kaiserlautern und Reudersheim. In den genannten Orten werden bei dieser Gelegenheit vorübergehend Flugzeuge zur Ansicht aufgestellt, so daß jeder Volksgenosse Gelegenheit nehmen kann, ein Sportflugzeug aus nächster Nähe zu besichtigen. Gleich mit finden auch kurze Standkonzerte des Musikquartetts der Altkameradschaft statt.

Kameradschaftsabend des Reichsverbandes der Baltikumkämpfer

Zwei Gedankenkreise waren es, die am 25. Mai die Ortsgruppe Mannheim mit dem Landesführer von Baden, Kamerad Dr. Lützenböck, in Wort und Tat zusammenbrachten. Der Ortsgruppenführer, Kamerad Gold, feierte in seiner Ansprache die Erschürmer von Riga (22. Mai 1919). Nicht nur die glänzende militärische Leistung der baltischen und deutschen Krieger ist es, die uns an jenen Kriegergruppenkreisläufen gerade diesen Sieg besonders ehren läßt. Nicht allein die Tatsache, daß auch er wieder einmündig bewies, wie nur durch die einzelne große Führerpersönlichkeit wahrhaft entscheidendes erreicht wird. Nein, immer weiter dringt ins Volk die Erkenntnis, daß Riga erstmals nach Monaten tiefster deutscher Finsternis dadurch zum Fanal wurde, daß alle Armeeführer und junge Kriegerwillige gemeinsam in alldem Geist und gleicher Leistung den Sieg erfochten. Nicht zusammengehalten durch die Nachfülle eines geordneten Staates, sondern durch Gleichheit des Fleißes, der Gedanken und die Bande der Kameradschaft. Das aber war der wahre Sozialismus, der unsere Gemeinshaft schuf. So ist Riga das erste Zeichen des Geistes, der Deutschland neu aufbaute hat. Und so ist der Tag von Riga zugleich die Befreiung, daß wir in Wahrheit die Kämpfer der letzten Front und die ersten Soldaten des Dritten Reiches sind, so wie der Führer uns als seine ersten SA-Männer begrüßt.

Albert Leo Schlaeger war es, der bei der Erstürmung der Dünenbrücke vor Riga mit an entscheidender Stelle lag. Sein Heldentum stand im Mittelpunkt der Rede des Landesverbandesführers.

Im Silbertranz. Das Fest der silbernen Hochzeit feiert heute, 28. Mai, Herr Josef Klais mit seiner Ehefrau Rosa, geb. Köppl, K. 2. 3. — Am gleichen Tage kann Herr Albert Walzer, Lokomotivführer, mit seiner Ehefrau Rahel, geb. Braun, ebenfalls seine silberne Hochzeit feiern. Wir gratulieren!

Wehrdienst ist Ehrendienst

Ein Vortrag von Minister Schmittener über „Wehrpolitik“

Auf Einladung der Verwaltungsalademie Baden, Zweiganstalt Mannheim, sprach am gestrigen Abend in der überfüllten Aula der Handelshochschule der badische Minister, Vg. Universitätsprofessor Schmittener, über „Wehrpolitik“. Nach einleitenden Worten von Prof. Lacroix, wobei dieser die Wehrmacht als die Verkörperung des Freiheitswillens eines Volkes bezeichnete und dem Führer Dank sagte für die Wiederherstellung der völkischen Ehre, ergriff — freudig begrüßt — Minister Schmittener das Wort zu einer eineinhalbstündigen Rede, der etwa folgende Gedankengänge zugrunde lagen: Bei der Behandlung des Themas „Wehrpolitik“ müssen wir uns vor zwei Mißverständnissen hüten. Zunächst bedeutet Wehrpolitik für uns heute kein Militarismus, sondern nichts anderes als Landesverteidigung. Der Ausdruck des Führers: „Wir wollen keinen Krieg, aber wer uns

angreift, greift in Stacheln und Dornen“, und das Wort Hermann Görings in seiner kürzlichen Rede in Freiburg: „Ein Zentimeter hinter der deutschen Grenze beginnt der leidenschaftliche Kampf um die deutsche Erde“, zeichnen deutlich die klaren Linien der deutschen Wehrpolitik vor. Weiterhin müssen wir uns hüten vor der praktischen Wehrpolitik wie sie im Zweiten Reich getrieben wurde. Hier drängt sich die Frage auf, welche Aufgaben der Wehrpolitik, die ein Teil der allgemeinen Politik ist, heute und in der Zukunft gestellt sind. Zunächst gilt es, festzustellen, daß die Wehrpolitik eines Volkes von seiner Geschichte gestaltet wird. Bismarcks Wehr- und Rüstungs politik lag der Gedanke zugrunde, einen Krieg in Europa unmöglich zu machen. Nach Bismarck hatte das Reich mehr zu verteidigen, Kolonien und Reichstümer wurden angehäuft. Die Wehrpolitik nach Bismarck aber war eine zwiespältige, der zudem noch völlig die notwendige Ergänzung durch die Innen- und Außen-

politik fehlte. Innenpolitisch ließ man die wertvollsten Kräfte der Nation beiseite stehen, während man außenpolitisch den Draht nach Ausland zerschnitt und mehr und mehr isoliert wurde. Von 1904—1914 aber war die deutsche Wehrpolitik geradezu verbrecherisch. Im weiteren Verlauf seiner Rede kam Minister Schmittener auf die beiden großen Aufgaben zu sprechen, die jeder Wehrpolitik gestellt sind und die eine Zweiteilung ihres Bereiches erfordern. Die besonderen Aufgaben von heute bestehen in der Verschmelzung von Staat, Wehr und Volk und in der Anpassung an die Kriegsführung von heute.

In einem geschichtlichen Rückblick zeigte der Redner die Einheit von Staat, Wehr und Volk bei den Germanen. Während im Mittelalter diese Bindung verloren ging, ja im späten Mittelalter geradezu Gegenstände zwischen Staat und Wehr in Erscheinung traten, brachte die beginnende Neuzeit durch die Wiederherstellung des Soldatentums erneut die Einheit von Staat und Wehr, die ihre klassische Prägung im preussischen Heere des großen Friedrich gefunden hat. Die ausschlaggebenden Ausführungen dieses Teiles der Rede gipfelten in der Gegenüberstellung der Entwicklung der Wehrpolitik Deutschlands, Frankreichs und Englands, die vollkommen verschieden war. Als mahnende Lehre muß aus dieser Entwicklung gezogen werden, daß die Geschichte denjenigen Kraft, der falsche und schlechte Wehrpolitik treibt.

Die zweite Aufgabe, Anpassung an den totalen Krieg von heute, erfordert eine politische, seelische, wirtschaftliche und militärische Kriegsführung. Während die politische Kriegsführung die Grundlage bildet, stellt die seelische Kriegsführung die Seele des Krieges dar.

Was nützen Kanonen, wenn nicht Männer dahinter stehen? Eine Reihe Lichtbilder verdeutlichten die wehrpolitische Lage Deutschlands im Herzen Europas und unterrichteten wirkungsvoll die Ausführungen des Redners.

In seinen Schlussworten, die einem Appell gleichsam, betonte Minister Schmittener, daß im nationalsozialistischen Wehrgeleit die liberalistischen Schranken des Zweiten Reiches gefallen sind.

Aus dem Wehrdienst des 19. Jahrhunderts ist der Ehrendienst, ja geradezu das Recht des deutschen Menschen im nationalsozialistischen Reich die Volksgemeinschaft geworden. Wehrpolitik ist heute ein organischer Bestandteil der Gesamtpolitik Deutschlands, die zu unterstützen unsere verdammte Pflicht und Schuldigkeit ist.

Nachdem Minister Schmittener geendet hatte, dankten ihm die zahlreichen Zuhörer durch einen von einem Sturm der Begeisterung getragenen, langanhaltenden Beifall. Prof. Lacroix sagte den Dank und das Geißnis aller in einem „Sieg Heil“ auf den Führer zusammen, in das begeistert eingestimmt wurde. Damit hatte dieser bedeutende Vortragabend der Verwaltungsalademie sein Ende erreicht.

„AdF“ auf dem Wehrtag und vor der Heilig-Geist-Kirche

Neben belehrenden Vorkürsungen eines Boykottführers des Sportamtes Mannheim-Ludwigsbahnen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gelangen am Dienstagabend auf dem Wehrtag spannende und harte Wettkämpfe im Tauziehen zum Austrag. Es nahmen teil: Grün und Bilsinger 1., Berufsfeuerwehr, R. Schmitt und Co., C. F. Boehringer, Allgemeine Ortskrankenkasse 1., Bischoff und Hensel.

Auf dem Platz vor der Heilig-Geist-Kirche wird zur gleichen Zeit gezeigt, wie eine einfache Körperkultur sich aufbaut, wie sie Freude macht und wie jedermann ohne Vorkenntnisse teilnehmen kann. Anschließend messen sich Mannheimer Betriebsmannschaften im Tauziehen und anderen volkstümlichen Wettbewerben. Es treten an: Rheinische Gummi und Cellulose-Fabrik, Mannheimer Tagblatt, Heinrich Lanz 1., Grün und Bilsinger 2.

Handstreich auf die Festung Lüttich 1914

Kameradschaftsappell der Militärkameradschaft Mannheim

Im Saale der „Harmonie“ hielt die Mannheimer Militärkameradschaft den vom Appellanten-Bundesführer angeordneten Appell ab, gleichzeitig auch als Appell der SA-Strikme. Die Kameradschaft hatte sich mit ihren Angehörigen recht zahlreich versammelt, als Kameradschaftsführer Rektor Haas den Abend mit herzlichem Begrüßungswort eröffnete. Nach Eröffnung des kurzen geschäftlichen Teils erfolgte der Abend eine besondere Bereicherung durch einen äußerst interessanten Vortrag des stellvertretenden Kameradschaftsführers Helmut Janson, der als ehemaliger Leutnant in einem medienburgen Infanterieregiment den Handstreich auf die belgische Festung Lüttich im Jahre 1914 mitmachte. In aufschreiender Weise vermittelte Kamerad Janson einleitend anhand einiger Planisphären ein umfassendes Bild von der strategischen Bedeutung der Festung für den Aufmarsch der deutschen Armeen im August 1914. Anschließend erfolgte ein Bericht über die taktische Durchführung der Einnahme Lüttichs, der ergänzt wurde durch zahlreiche persönliche Erlebnisse und Epiloden des Vortrages. Was Kamerad Janson vor und in Lüttich an der Spitze seiner 1. Kompanie mitmachte, wurde den Kameraden selbst zu einem Erlebnis. Von Dornum, einem Dorfe nördlich des Lütticher Fortgürtels, erfolgte der Vormarsch zum Durchbruch auf dem linken Kanalar zwischen den Forts de Bonville und de Piers. Nach hartem Kämpfen wurde schließlich, ein Bericht Lüttichs, und heute Präzise erreicht. Die allgemeine Lage war sehr un-

gewiß, da eine Umzingelung durch die Belgier zu erwarten war. Aus dieser Stunde höchster Gefahr muß die eine besonders verdienstvolle Tat des Kameraden Janson hervorgehoben werden. Bei ihm befand sich die Fahne des 1. Bataillons.

Um die Fahne zu retten, wurde das Fahnentuch vom Schaft getrennt und dieser vergraben.

Kamerad Janson band sich das Fahnentuch hierauf um den Leib. Bald darnach erfolgte die Gefangenennahme, da eine Verteidigung ebenso wie der Versuch eines Entkommens völlig ausgeschlossen waren. Nach der Ueberführung ins Lütticher Festungsgefängnis wurde die Fahne trotz Untersuchung glücklicherweise nicht gefunden, und so konnte er seinem Regiment die Fahne retten.

denn bald darauf wurden die Gefangenen durch deutsche Truppen befreit, die aus anderer Richtung her in Lüttich eingebrochen waren und die Festung erobert hatten. Lüttich war unler! Die unerbrochene und schone Tat des Leutnants Janson fand auch ihre gebührende Würdigung und Anerkennung. Reichler Beifall dankte dem Vortragenden für seine vortrefflichen und klaren Ausführungen. Kameradschaftsführer Haas konnte hierauf den interessanten Kameradschaftsappell mit einem „Sieg Heil“ auf Führer und Vaterland beschließen.

Schädlingsbekämpfung vor 300 Jahren

Wir hören aus der „Hauswirtschaftlichen Nachrichten und naturgemäßen Anweisung zur Wilden Baumzucht“ von Carlows in der 2. Auflage 1732 Genaueres von den Fortschreitenden im einzelnen. Es wird über Raupen und Wurmgewehse, Gespinne und Käfer gefaßt, durch welche unglücklicher Schaden verursacht sei. Man versucht, wie es wohl mangelnd eingebender Kenntnisse über durchgreifende Wirkung am nächsten lag, Raupenweber zu vernichten und fordert angesichts des starken Schadens durch Weibewich und Wild, daß solch ein solches Vieh als das Bildet von solchem Ort, wo man mehr des Viehes als des Wildes benötigt ist, abgehalten würde, bis der junge Anflug sich vollkommlich erhoblet, in die Höhe gewachsen und also dieser tollbaren Räuber sei entgegengehoben mochte.

Der Jungwuchs des Waldes sei ein teures Gut, und also sei der Schaden desto mehr zu beklagen, „dabei nun der arme Landmann ganz verjaget und alle Lust und Liebe verliere, den Wiederwuchs zu besorgen“. Die übrigen Schäden an den Bäumen werden, vielfach aus der menschlichen Weltstande Übertragung, eingeteilt in Brand, Krebs, Wurm, Raude, gelbe Sucht, Unkrautkrankheit, Moos oder Aler. Aber man vergißt schon damals nicht, daß der Schaden, der durch Hike und Dürre, böse Regen, Tauen, Frost und Eisandang, kurz der Schaden durch klimatische Umweltfaktoren der Natur, die wir nicht beeinflussen können, größer ist, als durch tierische Schädlinge. Und als größten Feind des Waldes hatte man damals, im Anfang der Forstwirtschaft überhaupt, den Menschen selbst anzuzahlen.

„Die rechte Wahrheit, aber kurz zu sagen, der gemeinste und größte Schaden, so überdies alles den Wäldern und Hörgern widerfahren mag, rührt, wie abgedacht, von der unersättlichen

Volzart her, wenn solche unpflegsam geföhret und gedraucht wird.“

Die Ängsten des Herrn von Carlows wieder, der noch in der Vorstellung von diesen Einfällen der Gehrne und Siderationen besangen blieb, wurde bereits in einem Nachtrag zu seinem Buch von Bernhard von Koor berichtet. Er schreibt bereits, daß die sämtlichen Sterne zwar als helle Sonnen ihren Einfluß auf die ihnen gedörenden Planeten hätten, auf unsere Erdkugel aber so wenig wirkten, wie auf die Gemüter der Menschen und auf die Gewächse.

So bahnt sich damals schon eine immer klarer werdende Kenntnis der Natur an. Man beginnt die einzelnen Einflüsse von einander zu unterscheiden und auf richtige Ursachen zurückzuführen, man erkennt, inwiefern der Mensch in das Walten der Natur einzugreifen in der Lage ist, was er selbst in der Schädlingsbekämpfung vorbeugend oder abwendend erreichen kann. Immer mehr werden Zuschreibungen über vermeintliche Eingriffsmöglichkeiten, die aber am folschen Hebelarm anspanden, verlassen und durch diese immer klarer werdende Erkenntnis der Wirklichkeit der Tatsachemwelt hat sich dann mit der deutigen Naturwissenschaft auch der Pflanzen-schutz entwickelt, der jedoch noch keineswegs ein Endstadium erreicht hat. Es gibt noch vieles zu klären und auf Grund genauerer Erforschung praktisch zu verbessern.

Die Entwicklung der Technik auf anderen Gebieten, dem Tätigkeitsfeld des Arztes oder Ingenieurs, hat ebenfalls oft ein jahrzehntelanges Ringen um die Lösung eines Problems erfordert. Und gerade von dem Zeitpunkt an, zu welchem ein neuer Weg aufgesetzt worden ist, dat es bis zur Gängbarmachung vielfach noch eines weiteren Menschenalters bedurft.

Professor Dr. Werner Schmidt, Eberswalde



Schliffener Salat und ein Lüttichbrod dazu: ein feines Abendessen

1 Pfund Kartoffeln, 1/2 Pfund Salzwurst (Preßtopf), 1 saure Gurke, 1 feingehacktes Zwiebel, 2 Eßlöffel Öl, 2 Eßlöffel Essig, 1 Löffel Pfeffer, 1 Teelöffel Maggi's Würze, Pfeffer und Salz.

Die Kartoffeln in der Schale kochen, schälen und in Scheiben schneiden. Darüber eine Marinade aus Essig, Öl, Wasser, Salz, Pfeffer, Zwiebel und Maggi's Würze geben. Die Wurst und die Gurke schneiden, alles gut vermengen und sieben lassen.



Verlangen Sie aber ausdrücklich MAGGI' WÜRZE



# Wirtschafts-Rundschau

## Internationale Verfilzung der Schallplattenindustrie

Der „Interessenswahrer“ mit 1800 RM Monats-honorar / Die wahre Ursache der Absatzschrumpfung

Als vor dem Berliner Landgericht die Klage Reichs-Rundfunkgesellschaft ihre Auffassung über die Rechtslage im Schallplattenkrieg vorbrachte, hat bei der Schallplattenindustrie keine Bemerkung so viel Aufregung geschaffen, wie der Hinweis darauf, daß die Klagende Partei in internationaler Solidarität und auf Grund internationaler Kapitalgebundenheit einen im Grunde international bestimmten und geleiteten Schallplattenkrieg führt.

Wir wollen dem Leser hier einen tieferen Blick in die internationale Verfilzung der Schallplattenindustrie gewähren und verweisen dabei einleitend auf den Umstand, daß eben nicht ohne Grund zurzeit gleichartige Prozesse gegen die Rundfunkgesellschaften in der Schweiz, Ungarn, Dänemark und Italien schweben oder geschwebt haben. Schon diese Tatsache zeigt augenfällig, daß es sich hier um zentrale geleitete Vorstöße einer internationalen wirtschaftlichen Mächtegruppe handelt.

Wichtig ist weiter zu wissen, daß bei all diesen Kämpfen eine führende Rolle der früheren Berliner Rechtsanwältin Dr. Baum spielt, der übrigens noch im Jahre 1933 in Rom als Interessenswahrer der deutschen Schallplattenindustrie auftrat. Interessanter aber ist wohl die Tatsache, daß Herr Dr. Baum vor Einleitung der Klage der deutschen Schallplattenfirmen gegen den nationalsozialistischen Rundfunk eine Besprechung mit den deutschen Schallplattenherstellern hatte, wobei unter anderem die Frage erörtert wurde, in welcher Weise das Herrn Dr. Baum als Entgelt für seine Prozeßbetätigung bewilligte Monats-honorar von 1800 RM auf die verschiedenen am Prozeß beteiligten Schallplattenfirmen umgelegt werden sollte.

Allein internationale Interessen sind also maßgebend, auch für den Schallplattenkrieg in Deutschland. Wenn es anders wäre, dann brauchte man keinen Krieg ausgerechnet gegen den nationalsozialistischen Rundfunk zu führen, um wirtschaftliche Ausfälle durch unberechtigte Forderungen auf Kosten der Allgemeinheit weitzumachen. Wenn es anders wäre, würde man aus der Erkenntnis, daß das nationalsozialistische Deutschland nicht mehr die Schallplattenindustrie, sondern kulturschöpferische Arbeit im Sinne der kulturellen Befreiung des Dritten Reiches, der Schallplattenproduktion Aufgaben stellen, wie sie sich der deutsche Rundfunk seit 1933 aufgegeben hat.

Aber man ist versucht, sich zu fragen, ob die Industrie, die finanziell und damit auch geistig maßgebend von ausländischen Stellen beeinflusst wird, noch die geistige Bewegungsfreiheit besitzt, um Forderungen zu entsprechen, die das nationalsozialistische Deutschland an eine Industrie wie die Schallplattenindustrie stellt und stellen muß. Man darf nicht übersehen, daß die deutschen Schallplattenunternehmen im eigentlichen Sinne überwiegend inländische Niederlassungen internationaler Konzerne sind, woraus sich alles weitere von selbst erklärt.

Die Klägerinnen Lindström und Electrola gehören seit 1929 zu dem amerikanischen Bell-Trust Radio-Corp. of America, die über die Gruppe General Electric Westing House, dem Bankhaus J. P. Morgan & Co. in New York nachsteht. Auf die „Deutsche Grammophon A. G.“ übt ein harten Einfluß aus die englische Finanzgruppe Union Corp., die unter anderem wesentlich beteiligt ist an großen südafrikanischen und australischen Goldminen. Unterstrichen werden diese Zusammenhänge durch Feststellungen aus dem Berliner Handelsregister.

Das vor kurzem um 550 000 RM erhöhte Geschäftskapital wurde übernommen von der Columbia Gramophone Comp., Ltd., deren Direktor James Grant seitdem ebenfalls Mitglied des Aufsichtsrats der Lindström A. G. ist.

Die Deutsche Grammophon A. G. zählt seit 1929 zu ihren Aufsichtsratsmitgliedern gleichfalls mehrere Ausländer.

Das gesamte Geschäftskapital der Electrola S. m. b. H. in Höhe von 2 450 000 RM befindet sich in Händen der Gramophone Comp., Ltd. in London.

Von dem Geschäftskapital der Reichs-Schallplatten S. m. b. H. von 700 000 RM sind 650 000 RM in Händen der Electrola Gramophone Record Manufacturing Comp. Ltd. London.

Aber nicht weniger aufschlußreich ist ein Blick in die Kapitalverhältnisse und die Kursentwicklung z. B. der Klägerinnen Lindström und Deutsche Grammophon, die als einzige in der Rechtsform der A. G. betrieben werden.

Die Kursentwicklung zeigt bis 1928 eine wirtschaftlich gesehen geradezu unnatürliche Aufwärtsentwicklung, um dann konstant zu fallen bis unter die Hundertgrenze, wobei übrigens die Dividendenausföhrung ihre eigenen aktionsfremdbildenden Wege geht. Die Schallplattenindustrie in Deutschland befindet sich also bereits seit 1928 in hartem Niedergang. Ist es deshalb nicht sonderbar, daß die Industrie erst jetzt, also nach sechs Jahren, plötzlich den Rundfunk für den Absatzrückgang verantwortlich machen will? Es spricht nicht für den kaufmännischen Weltbild der Klägerinnen, wenn

sie tatsächlich erst jetzt die Ursache für den Absatzrückgang erkennen sollten. Vor allem aber wäre es vollkommen unverständlich, wenn die Klägerinnen schon im ersten Schallplattenkrieg 1932 den Rundfunk als Ursache des Absatzrückgangs erkannt und trotzdem mit ihm ein neues Abkommen getroffen hätten.

In Wirklichkeit hat die Schallplattenindustrie damals wie heute gewußt, daß:

einmal die allgemeine Wirtschaftslage Schuld an die Absatzschrumpfung ist,

zum zweiten die auf der unnatürlichen Hochkonjunktur der mehr oder weniger fragwürdigen Schallplattenindustrie durchgeführte übertriebene Kapitalinvestition und

drittens — und das in der Hauptsache — die Verkennung der kulturpolitischen Aufgaben der Schallplattenindustrie im Deutschland Adolf Hitlers.

### Adlerwerke vorm. Heinrich Meyer AG, Frankfurt a. M.

Umfrage über den Stand der Wirtschaft im Jahre 1934. Die Adlerwerke berichten über 1934, daß dank des Vertrauens zur Regierung und ihrer zielstrengen Anordnungen auch die höchsten Erwartungen der Automobilindustrie hinsichtlich der Erfüllung des Verkaufserfolgs erfüllt wurden. Die 1934 erreichten Umsatzziffern werden im ersten Vierteljahr 1935 noch weit übertraffen. Der Jahresumsatz betrug bekanntlich 64,25 (47,75) Millionen RM, und liegt damit 35 Prozent über dem Vorjahr und 109 Prozent über 1932. 80 Prozent davon entfielen auf Automobile, die restlichen 20 Prozent auf Motorräder, Schreibmaschinen und Erntemaschinen, die ebenfalls sich gut entwickelt hätten. Die ersten vier Monate 1935 brachten eine wertmäßige Umsatzsteigerung gegenüber der gleichen Vorjahreszeit um 90 Prozent, nämlich um 167 Prozent, dabei entfiel der Hauptteil auf die kleineren Typen. Auch der Export, der in diesem Zeitraum um 170 Prozent gestiegen ist, beruht mehr und mehr auf den Kleinwagen. Die Exportleistung wird auf die früher eingeleiteten Maßnahmen zur Erschließung neuer Märkte sowie auf die ermöglichte Angleichung an die Weltmarktpreise zurückgeführt. Die Weltgeschäfte ist bis 30. April um 12 Prozent gegen den Jahresanfang allmählich erhöht worden. Die Automobilindustrie wird weiterhin verbessert. Der Fahrradabsatz liegt weiterhin und stückmäßig um 15 Prozent, der Schreibmaschinenabsatz um 14 Prozent. Der Bericht ist eine genaue Uebersicht über die Entwicklung der deutschen Automobilindustrie. Das Abkommen über Festpreise und Tarife wird weiterhin weiter und werde vom Ausland als mäßigermaßen beachtet. Trotz aller Schwierigkeiten wurde 1934 der Auslandsabsatz verbessert.

WPD Wenn die Abnahme der Getreidebestände im April 1935 im allgemeinen etwas langsamer vor sich gegangen ist, so ist das zum Teil jahreszeitlich bedingt, zum anderen Teil liegen dieser Umwälzung eine Reihe von Faktoren marktpolitischen Charakters zugrunde. Wenn auch die ungewöhnlich frühe Mitterung während der letzten Wochen den Weizenantrieb in vielen Fällen etwas langsamer vor sich gehen ließ, als geschichtlich, so wirkte doch die in den letzten Wochen beginnende und zuletzt wohl allgemein vollendete Aufnahme des Weizengetreides und damit der Grünfütterung auf eine langsamere Verwertung der noch vorhandenen Getreidebestände der Landwirtschaft für die Zwecke der Verfütterung hin; eine Erscheinung, die in den Frühjahrsmonaten sich regelmäßig einzustellen pflegt. Außerdem rief auch die Zinsanhebung der Landwirtschaft durch die Herbstarbeiten und Beschäftigtenarbeiten, die sich ebenfalls infolge der früheren Mitterung in diesem Jahre verhältnismäßig lange hingezogen haben, eine geringere Verkaufsfähigkeit der Landwirtschaft hervor.

Trotzdem hinaus aber lagen auch eine Reihe von Faktoren vor, die die Aufnahmefähigkeit des Marktes für Getreide einengten, so daß auch aus diesem Grunde sich die Bestände der Landwirtschaft langsamer als bisher verringerten. Die mit Anfang Mai 1935 zur Tatsache gewordene Erleichterung der Weizenlagerung der Mägen hatte diese schon, wie die Entwertung der zweijährigen Bestände im den Aprilwochen veranlaßt, erhebliche Mengen aus ihren bereits freien Lagerbeständen von Weizen und Roggen für die Vermahlung herauszugeben. Vom Landwirt wurde von ihnen Brotgetreide nur in besonders gelagerten Fällen und in der Hauptsache nur von denjenigen Klein- und Mittelbetrieben gekauft, die nicht über größere Lagerbestände verfügen. Die Anfang Mai ebenfalls erfolgte und bereits während der Aprilwochen in Aussicht stehende Einführung einer neuen Weizen- und Roggenbestimmungen über den Weizenhandel veranlaßte naturgemäß auch die Weizenhändler und Bäder zu einem vorläufigeren Käufen, insbesondere von Roggenmehl, und veranlaßte die Mägen, vor allem an eine ausreichende Verringerung der noch lagernden Bestände von Roggenmehl der alten Typen zu denken. Auch dadurch wurde die Kaufkraft der Mägen für Brotgetreide etwas eingeschränkt. Alle diese Faktoren fanden ihren Ausdruck in der Entwertung der Getreidebestände, wie sie sich nach den Ergebnissen der Erhebungen der Statistischen Reichsamtes über die landwirtschaftlichen Bestände und des Statistischen Reichsamtes über die Bestände in den Mägen und Lagerräumen darstellte.

Daneben haben sich die Roggenbestände im April um 5 Prozent gegenüber 7 Prozent im März verringert. Erst nach diesen Prozentsätzen die endgültige amtliche Ermittlung zugrunde, so dürften sich die landwirtschaftlichen Roggenbestände im April um rund 390 000 Tonnen verringert haben. Damit ist der Roggenvorrat der Landwirtschaft Ende April auf 14 Prozent der Gesamtmenge zurückgegangen, was eine Menge von annähernd einer Million Tonnen ausmacht. Auch die Bestände von Weizen in den Mägen und Lagerhäusern haben im Laufe des April abgenommen. Etwa 80 000 Tonnen Roggen wurden von den Mägen aus den Beständen der zweiten Hand für die Vermahlung herausgegeben, so daß sich diese Ende April noch auf etwa 1,4 Millionen Tonnen beliefen. In den Mägen vor drei Tonnen Lagerleistung aufwärts hat die Roggenvermahlung im April, nach den

Erhebungen des Statistischen Reichsamtes, 217 000 Tonnen betragen. Die Gesamtvermehrung einschließlich der in den landwirtschaftlichen Mägen dürfte damit auf etwa 300 000 Tonnen anzunehmen sein, wobei rund 250 000 Tonnen aus der Landwirtschaft geliefert worden sind. Es zeigt sich also, daß auch die Verwendung von Roggen im landwirtschaftlichen Betriebe, in der Hauptsache zum Zwecke der Verfütterung im April bereits nicht mehr ganz so stark gewachsen ist wie bisher.

Insgesamt waren also in erster und zweiter Hand am 1. April noch etwa 2,4 Millionen Tonnen Roggen vorhanden. Auch bei vorläufiger Schätzung wird man den durchschnittlichen monatlichen Bedarf bis zum Ende dieses Wirtschaftsjahres auf nicht mehr als 600 000 Tonnen annehmen können, und zwar für menschliche und tierische Ernährung. Es zeigt sich also, daß der Bedarf bis zum Ende des Wirtschaftsjahres nicht nur in vollem Umfang gedeckt ist, sondern daß auch in diesem Jahre, wie in den früheren Getreidejahr, ein angemessener Restbestand von Roggen vorhanden sein wird.

Weim Winterweizen besitz sich die Abnahme auf vier Prozent, beim Sommerweizen auf ein Prozent, und war ebenfalls langsamer als im vorhergehenden Monat. Abgesehen von dem geringeren Saatgutbedarf beim Sommerweizen liegen dieser Entwertung im wesentlichen die gleichen Faktoren wie beim Roggen zugrunde. Man wird die Abnahme an Hand der endgültigen Ermittlung auf rund 240 000 Tonnen annehmen können. Zur gleichen Zeit haben sich die Weizenbestände in den Mägen und Lagerhäusern um 110 000 Tonnen verringert. In diesem Umfang sind also bereits im April die Lagerbestände für die Deckung des laufenden Vermehrungsbedarfes von den Mägen herausgegeben worden. Damit wurde ein erheblicher Teil des Verarbeitungsbedarfes, der im April etwa 320 000 Tonnen ausmachte — nach der Erhebung des Statistischen Reichsamtes rund 290 000 Tonnen in den Mägen von drei Tonnen Lagerleistung aufwärts — aus den vorhandenen Beständen gedeckt.

Die Weizenbestände der Landwirtschaft beliefen sich am 30. April 1935 auf zehn Prozent Winterweizen und 13 Prozent Sommerweizen, was insgesamt noch rund 460 000 Tonnen ausmacht. Die Weizenbestände in den Mägen und Lagerhäusern auf rund 1,6 Million Tonnen, so daß insgesamt noch rund 2,1 Millionen Tonnen am 30. April 1935 vorhanden waren. Auch hier ist also der bis zum Ende des Wirtschaftsjahres sich noch ergebende Bedarf bei weitem vorhanden und es besteht auch hier die Sicherheit einer Uebernahme ausreichender, den normalen Verhältnissen entsprechender Mengen, in das neue Wirtschaftsjahr hinein. Wenn dem Futtergetreide ebenfalls im ganzen eine leichte Verlangsamung der Abnahme, zum mindesten aber eine Verlangsamung festzustellen ist, so hängt das hier in erster Linie mit der jahreszeitlichen Entwertung zusammen. Die Wintergetreidebestände beliefen sich am 30. April 1935 noch auf fünf Prozent der Gesamtmenge, das sind schätzungsweise 400 000 Tonnen. Die Sommergetreidebestände gingen um acht Prozent auf 12 Prozent der Gesamtmenge zurück. In den April noch ein erheblicher Teil des Saatgutbedarfes, muß also die sonstige Verwendung der Getreide, insbesondere zur Verfütterung, entsprechend langsamer gewesen sein. Beim Hafer entsprach die Abnahme mit 12 Prozent etwa der des Winterweizens, so daß am 30. April 1935 noch 22 Prozent der Gesamtmenge vor-

### Getreide

Rotterdam, 27. Mai. (Schluß) Weizen: Mai 3,70, Juli 3,75, Sept. 3,97 1/2, Nov. 4,05 1/2. Mais: Mai 5 1/2, Juli 5, Sept. 5 1/2, Nov. 5 1/2.

Mannheimer Getreidegroßmarkt vom 27. Mai. Alles unverändert; neu: Roggenfuttermehl 14,00.

### Rhein-Mainische Abendbörse

An der Abendbörse war die Haltung freundlich, da seitens der Rundschau weiteres Ankaufesinteresse zu beobachten ist. Obwohl die Aufträge kein größeres Ausmaß hatten und die aus landmäßig wieder nicht zum Ausbruch kamen. Die erhöhten Weizenbestände werden aber überwiegend wohl dem Export, teilweise nannte man bis 1/2 Prozent darüber liegende Kurse. Kennen-

### Metalle

London, 27. Mai. Amtl. Schluß Kupfer (£ p. T.), Tendenz unregelmäßig. Standard p. Raff. 5 1/2 1/2-3/4; Standard 3 Monate 3 1/4-1 1/2; Standard Sett. Preis 3 1/2; Elektrolyt 3 1/2-1/2; best selected 37 bis 38 1/2; Elektrolyt 38 1/2; Zinn (£ p. T.), Tendenz stillig. Standard p. Raff. 20 1/2-20 3/4; Standard 3 Monate 22 1/4-3/4; Standard Sett. Preis 20 3/4; Straits 24 1/2; Blei (£ p. T.), Tendenz stillig, ausd. prompt off. Preis 14 1/2; ausd. prompt in. Preis 14 1/2; ausd. entf. Zeit. off. Preis 14 1/2; ausd. entf. Zeit. inoff. Preis 14 1/2-1 1/2; ausd. Sett. Preis 14 1/2; Zink (£ p. T.), Tendenz stillig, prompt inoff. Preis 15 1/2; ausd. entf. Zeit. off. Preis 15 1/2; ausd. entf. Zeit. inoff. Preis 15 1/2-1 1/2; ausd. Sett. Preis 15 1/2; Aluminium (£ p. T.), Tendenz stillig, prompt inoff. Preis 15 1/2; ausd. entf. Zeit. off. Preis 15 1/2; ausd. entf. Zeit. inoff. Preis 15 1/2-1 1/2; ausd. Sett. Preis 15 1/2; Wolfram (£ p. T.), Tendenz stillig, prompt inoff. Preis 15 1/2; ausd. entf. Zeit. off. Preis 15 1/2; ausd. entf. Zeit. inoff. Preis 15 1/2-1 1/2; ausd. Sett. Preis 15 1/2; Nickel (£ p. T.), Tendenz stillig, prompt inoff. Preis 15 1/2; ausd. entf. Zeit. off. Preis 15 1/2; ausd. entf. Zeit. inoff. Preis 15 1/2-1 1/2; ausd. Sett. Preis 15 1/2; Silber (£ p. T.), Tendenz stillig, prompt inoff. Preis 15 1/2; ausd. entf. Zeit. off. Preis 15 1/2; ausd. entf. Zeit. inoff. Preis 15 1/2-1 1/2; ausd. Sett. Preis 15 1/2; Gold (£ p. T.), Tendenz stillig, prompt inoff. Preis 15 1/2; ausd. entf. Zeit. off. Preis 15 1/2; ausd. entf. Zeit. inoff. Preis 15 1/2-1 1/2; ausd. Sett. Preis 15 1/2.

werte Umsätze waren indes noch nicht zu verzeichnen. 308. Norden und einige Elektro- und Bergwerks-papiere blieben beachtet. Am Rentenmarkt herrschte Geschäftstillheit. Man nannte Mittelbly 115 Geld, Umschuldungsanleihe 89 1/2, Zinsverfallungsanleihe 90 1/2, fidele Reichsschuldverschuldungsanleihe 90 1/2, von fremden Werten erzielte sich etwa Nachfrage nach Ungarn.

Amsterdamer Devisenkurse  
Amsterdam, 27. Mai. Berlin 3065, London 733 1/2, New York 138 1/2, Paris 977 1/2, Belgien 2535, Schweiz 4781, Italien 1217, Madrid 2027, Ostlo 3695, København 3290, Stockholm 3790, Prag 616, Bratislava 374, Tsch. Geld 2 1/2, 1-Monats-Geld 2 1/2.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 27. Mai  
Zufuhr: 103 Cöhen, 109 Rinder, 297 Räder, 176 Böden, 802 Käber, 18 Schafe, 1975 Schweine. Verkauf: Rinder mittel, Käber rubig, Schweine langsam.

Preise: Cöhen 42, 38-40, 34-37; Rinder 41-42, 38-40, 35-37; Räder 35-39, 28-34, 24-27, 19-25; Böden 42, 39-41, 35-38; Käber (andere) 37-62, 30 bis 36, 40-49, 30-39; Schweine 47-51, 47-51, 47 bis 51, 44-49, 42-45.

Dem Mannheimer Großviehmarkt waren 109 Rinder, 103 Cöhen, 126 Rinder und 297 Räder, zusammen 685 Tiere, zugeführt. Dieses Angebot genügt, um den Bedarf zu decken. Es kam ein mittelmäßiges Geschäft zustande, wobei für A-Tiere bei Rinder 41-42, bei Cöhen 42, Rinder 42 und Räder 35-39 Wenig gekauft wurden. A-Tiere wurden aber recht gehandelt. Am Rädermarkt kam bei einem Angebot von 802 Tieren nur rubiges Geschäft zustande. Die Preise gingen um 1 Pf. zurück. Höchstpreis 37-62 Pf. Am Schweinemarkt war das Geschäft langsam. Von einem Auftrieb von 1975 Tieren vertrieb ein Ueberhand von 113 Stück. Höchstpreis 47-51 Pf.

Badische Spargelmärkte  
Schwabenau: Anfuhr 40-42 Zentner, Preise 1. Sorte 35-40, 2. Sorte 20-25, 3. Sorte 15. Marktverkauf: langsam.

Eggenstein: Anfuhr: 10 Zentner, Preise: 1. Sorte 45, 2. Sorte 40, 3. Sorte 25. Marktverkauf: gut.

Rieblingen: Anfuhr: 5-6 Zentner, Preise: 1. Sorte 42, 2. Sorte 32, 3. Sorte 20. Marktverkauf: gut.

Stralau: Anfuhr mittelmäßig, Absatz gut. Preise: 40-45, 32-36, 20.

Badische Spargelgewerkschaft (mitgeteilt vom Verkaufsrat für Gartenspargelweiss). Es erzielten: Spargel A 1 35-36, A 2 26-30, B 1 15-18 RM je 50 Kilo. Anfuhr mittel, Verkauf flott.

## Der landwirtschaftliche Vorratsbericht

Langsamere Abnahme der Bestände — mehr als ausreichende Brotgetreidevorräte bis zur neuen Ernte

Erhebungen des Statistischen Reichsamtes, 217 000 Tonnen betragen. Die Gesamtvermehrung einschließlich der in den landwirtschaftlichen Mägen dürfte damit auf etwa 300 000 Tonnen anzunehmen sein, wobei rund 250 000 Tonnen aus der Landwirtschaft geliefert worden sind. Es zeigt sich also, daß auch die Verwendung von Roggen im landwirtschaftlichen Betriebe, in der Hauptsache zum Zwecke der Verfütterung im April bereits nicht mehr ganz so stark gewachsen ist wie bisher.

Insgesamt waren also in erster und zweiter Hand am 1. April noch etwa 2,4 Millionen Tonnen Roggen vorhanden. Auch bei vorläufiger Schätzung wird man den durchschnittlichen monatlichen Bedarf bis zum Ende dieses Wirtschaftsjahres auf nicht mehr als 600 000 Tonnen annehmen können, und zwar für menschliche und tierische Ernährung. Es zeigt sich also, daß der Bedarf bis zum Ende des Wirtschaftsjahres nicht nur in vollem Umfang gedeckt ist, sondern daß auch in diesem Jahre, wie in den früheren Getreidejahr, ein angemessener Restbestand von Roggen vorhanden sein wird.

handen waren. Die in der Landwirtschaft noch vorhandenen Futtergetreidebestände betragen also schätzungsweise 400 000 Tonnen Wintergetreide, 300 000 Tonnen Sommergetreide und 1,2 Millionen Tonnen Hafer, insgesamt also rund 1,9 Millionen Tonnen. In der gleichen Zeit des Vorjahres waren insgesamt noch rund 2,3 Millionen Tonnen vorhanden, so daß also der diesjährige Bestand noch um rund 400 000 Tonnen unter dem vorjährigen lag. Die Winterernte bei diesen Getreidearten betrug dagegen im Jahre 1934 gegenüber 1933 rund 1,7 Millionen Tonnen. Das Defizit in der Verlesung mit einheimischem Futtergetreide hat sich gegenüber dem Jahre 1933/34 also im Verlaufe dieses Wirtschaftsjahres bis zum 30. April 1935 bereits um 900 000 Tonnen verringert. Die Ernte der Kartoffeln liegt einmal in den Mägen, bei den Kartoffeln und bei den Mägen vorhandenen erheblichen Futterernte und ebenso auch in der Verlesung und vorläufigen Verlesung von Futtergetreide im landwirtschaftlichen Betriebe selbst.

Die Auflieferung von Futtergetreide und Hafer an den Markt war allerdings auch weiter nur sehr gering und dürfte es aller Wahrscheinlichkeit nach auch bis zum Ende des Wirtschaftsjahres bleiben. Einen Ausgleich dafür bieten aber die ausreichend zur Verfügung stehenden Angebote von Futterweizen und Futterroggen zum Teil in vollierter Form.

Die Kartoffelbestände zeigen mit 13 Prozent der Gesamtmenge einen erheblich härteren Rückgang als im Normalen. Das erklärt sich hauptsächlich aus dem Saatgutbedarf und aus der härteren Verwendung von Kartoffeln nach Cepfung der Mägen. Immerhin waren am 30. April 1935 die Kartoffelbestände mit noch 30 Prozent der Gesamtmenge, das sind annähernd neun Millionen Tonnen, um rund 1,4 Millionen Tonnen größer als vor einem Jahre. Das Plus der letzten Kartoffelernte gegenüber der vorjährigen steht also noch als eine vollständige Futterreserve zur Verfügung.

Die Zusammenarbeit zwischen Rheintreibern und Partikulierschiffen  
Am 24. Mai haben in Duisburg Verhandlungen zwischen den Rheintreibern und dem Schifferbetriebsverband für den Rhein als Vertreter der Partikulierschiffer stattgefunden. Die der Räumung von Fragen der betriebswirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Rheintreibern und Partikulierschiffen im Weidestellenwesen dienen. Wie der RRB erklärt, sind die Verhandlungen so günstig verlaufen, daß mit einer baldigen Regelung der noch offengebliebenen Fragen gerechnet wird. Für die nächste Zeit ist übrigens mit dem Erlaß einer besonderen Weidestellenordnung zu rechnen.

Die Zusammenarbeit zwischen Rheintreibern und Partikulierschiffen  
Am 24. Mai haben in Duisburg Verhandlungen zwischen den Rheintreibern und dem Schifferbetriebsverband für den Rhein als Vertreter der Partikulierschiffer stattgefunden. Die der Räumung von Fragen der betriebswirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Rheintreibern und Partikulierschiffen im Weidestellenwesen dienen. Wie der RRB erklärt, sind die Verhandlungen so günstig verlaufen, daß mit einer baldigen Regelung der noch offengebliebenen Fragen gerechnet wird. Für die nächste Zeit ist übrigens mit dem Erlaß einer besonderen Weidestellenordnung zu rechnen.

Die Zusammenarbeit zwischen Rheintreibern und Partikulierschiffen  
Am 24. Mai haben in Duisburg Verhandlungen zwischen den Rheintreibern und dem Schifferbetriebsverband für den Rhein als Vertreter der Partikulierschiffer stattgefunden. Die der Räumung von Fragen der betriebswirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Rheintreibern und Partikulierschiffen im Weidestellenwesen dienen. Wie der RRB erklärt, sind die Verhandlungen so günstig verlaufen, daß mit einer baldigen Regelung der noch offengebliebenen Fragen gerechnet wird. Für die nächste Zeit ist übrigens mit dem Erlaß einer besonderen Weidestellenordnung zu rechnen.

Die Zusammenarbeit zwischen Rheintreibern und Partikulierschiffen  
Am 24. Mai haben in Duisburg Verhandlungen zwischen den Rheintreibern und dem Schifferbetriebsverband für den Rhein als Vertreter der Partikulierschiffer stattgefunden. Die der Räumung von Fragen der betriebswirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Rheintreibern und Partikulierschiffen im Weidestellenwesen dienen. Wie der RRB erklärt, sind die Verhandlungen so günstig verlaufen, daß mit einer baldigen Regelung der noch offengebliebenen Fragen gerechnet wird. Für die nächste Zeit ist übrigens mit dem Erlaß einer besonderen Weidestellenordnung zu rechnen.

Die Zusammenarbeit zwischen Rheintreibern und Partikulierschiffen  
Am 24. Mai haben in Duisburg Verhandlungen zwischen den Rheintreibern und dem Schifferbetriebsverband für den Rhein als Vertreter der Partikulierschiffer stattgefunden. Die der Räumung von Fragen der betriebswirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Rheintreibern und Partikulierschiffen im Weidestellenwesen dienen. Wie der RRB erklärt, sind die Verhandlungen so günstig verlaufen, daß mit einer baldigen Regelung der noch offengebliebenen Fragen gerechnet wird. Für die nächste Zeit ist übrigens mit dem Erlaß einer besonderen Weidestellenordnung zu rechnen.

Die Zusammenarbeit zwischen Rheintreibern und Partikulierschiffen  
Am 24. Mai haben in Duisburg Verhandlungen zwischen den Rheintreibern und dem Schifferbetriebsverband für den Rhein als Vertreter der Partikulierschiffer stattgefunden. Die der Räumung von Fragen der betriebswirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Rheintreibern und Partikulierschiffen im Weidestellenwesen dienen. Wie der RRB erklärt, sind die Verhandlungen so günstig verlaufen, daß mit einer baldigen Regelung der noch offengebliebenen Fragen gerechnet wird. Für die nächste Zeit ist übrigens mit dem Erlaß einer besonderen Weidestellenordnung zu rechnen.

Die Zusammenarbeit zwischen Rheintreibern und Partikulierschiffen  
Am 24. Mai haben in Duisburg Verhandlungen zwischen den Rheintreibern und dem Schifferbetriebsverband für den Rhein als Vertreter der Partikulierschiffer stattgefunden. Die der Räumung von Fragen der betriebswirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Rheintreibern und Partikulierschiffen im Weidestellenwesen dienen. Wie der RRB erklärt, sind die Verhandlungen so günstig verlaufen, daß mit einer baldigen Regelung der noch offengebliebenen Fragen gerechnet wird. Für die nächste Zeit ist übrigens mit dem Erlaß einer besonderen Weidestellenordnung zu rechnen.

Die Zusammenarbeit zwischen Rheintreibern und Partikulierschiffen  
Am 24. Mai haben in Duisburg Verhandlungen zwischen den Rheintreibern und dem Schifferbetriebsverband für den Rhein als Vertreter der Partikulierschiffer stattgefunden. Die der Räumung von Fragen der betriebswirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Rheintreibern und Partikulierschiffen im Weidestellenwesen dienen. Wie der RRB erklärt, sind die Verhandlungen so günstig verlaufen, daß mit einer baldigen Regelung der noch offengebliebenen Fragen gerechnet wird. Für die nächste Zeit ist übrigens mit dem Erlaß einer besonderen Weidestellenordnung zu rechnen.

Die Zusammenarbeit zwischen Rheintreibern und Partikulierschiffen  
Am 24. Mai haben in Duisburg Verhandlungen zwischen den Rheintreibern und dem Schifferbetriebsverband für den Rhein als Vertreter der Partikulierschiffer stattgefunden. Die der Räumung von Fragen der betriebswirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Rheintreibern und Partikulierschiffen im Weidestellenwesen dienen. Wie der RRB erklärt, sind die Verhandlungen so günstig verlaufen, daß mit einer baldigen Regelung der noch offengebliebenen Fragen gerechnet wird. Für die nächste Zeit ist übrigens mit dem Erlaß einer besonderen Weidestellenordnung zu rechnen.

Die Zusammenarbeit zwischen Rheintreibern und Partikulierschiffen  
Am 24. Mai haben in Duisburg Verhandlungen zwischen den Rheintreibern und dem Schifferbetriebsverband für den Rhein als Vertreter der Partikulierschiffer stattgefunden. Die der Räumung von Fragen der betriebswirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Rheintreibern und Partikulierschiffen im Weidestellenwesen dienen. Wie der RRB erklärt, sind die Verhandlungen so günstig verlaufen, daß mit einer baldigen Regelung der noch offengebliebenen Fragen gerechnet wird. Für die nächste Zeit ist übrigens mit dem Erlaß einer besonderen Weidestellenordnung zu rechnen.





### Reichssportverbewoche

Das Programm der Turner und Sportler  
Dienstag, 28. Mai

19.30 bis 21.30 Uhr: Fechten in der Turnhalle der Hans-Thoma-Schule D 7, 22.  
20.30 Uhr: Fechten in der Turnhalle des Turnvereins 1846, Prinz-Wilhelm-Straße.  
18.00 bis 23.00 Uhr: Kegeln, Klubmannschaftskämpfe und Einzelspiele auf den Bahnen im alten Gaswerk, Winderstraße 91.  
20.00 Uhr: Billard-Städte-Wettspiel Mannheim — Ludwigshafen in Klubtotal „Zwölf Apostel“, C 4, 11.

#### NSG „Kraft durch Freude“ Dienstag, 28. Mai:

Allgemeine Körperschule: von 19.30 bis 21.30 Uhr, Stadion.  
Trüchl-Gymnastik und Spiele: von 19.30 bis 21.30 Uhr Humboldtschule, Gartenfeldstraße, Frauen; von 19.30 bis 21.30 Uhr, Waldhofschule, Oppauer Straße, Frauen.  
Schwedische Gymnastik: von 19.30 bis 21.30 Uhr, Mädchenberufsschule II, Weberstraße 6, Frauen.  
Schwimmen: von 20.00 bis 21.30 Uhr, Herschelbad, Halle II, Frauen.  
Jiu Jitsu: von 20.00 bis 22.00, Vorkasse der Gymnastikhalle im Stadion, Frauen und Männer.  
Kleinkaliberschießen: von 17.15 bis 19.15 Uhr, Schützenhaus der Schützengesellschaft 09, Berl. Fahrstraße, Frauen und Männer.  
Reiten: von 19.30 bis 20.30 Uhr, Reitbahn im Schloß, Frauen und Männer.

#### Handballjugendspiel

Mannheim-Nord — Mannheim-Süd  
verlegt auf Donnerstag, 30. Mai.

Das als Vorbild zu dem im vergangenen Sonntag ausgetragenen Vorschulturnspiel um die Deutsche Meisterschaft im Handball der Frauen angelegte Auswahlspiel der Mannheimer Handballjugend fiel leider der schlechten Witterung zum Opfer.

Um jedoch der Handballjugend Gelegenheit zu geben, für den Handball — insbesondere den Jugendturn — zu werben, haben die maßgebenden Stellen die Neuauflage des Auswahlspiels Nord — Süd beschlossen. Das Spiel findet nunmehr am kommenden Donnerstag (Christi Himmelfahrt), 30. Mai, nachmittags 5.15 Uhr, auf dem VfL-Weg nach dem Freundschaftsspiel des badischen Meisters, VfR Mannheim, gegen den Meister des Saues Nordbundes, SC 1893 Hanau, statt.

#### Kodacy

Damen-Länderspiel Baden — Württemberg 2:0

In Pforzheim fand am letzten Sonntag nachmittags 3 Uhr das Damenländerspiel Baden — Württemberg statt.

Die Mannschaften trafen wie folgt an:

Württemberg:		Saale:		Saar:	
Kraich (22C)		(beide 22C)			
		Stamm (22B)			
		Obert (22C)			
		(alle 22C)			

H. Bärtle 2. Neuh Rüd W. Bärtle 2. Neuh (alle 28 1846 Mannheim)

Stürmer Klein Klein (Sermann) (28 46) (28 46 Sddg.)

Baden: Kallmer (Sdd)

Im Spielverlauf zeigte es sich, daß bei der badischen Mannschaft jeder Vorstoß besser befeuert war, als bei Württemberg. Bereits fünf Minuten nach Spielbeginn führte Baden durch die Halbrochte Bärtle 1:0, und nach weiteren fünf Minuten war bereits das zweite Tor für Baden gefallen, das dann allerdings wegen absichts nicht gegeben wurde. Jedoch gegen Schluß der ersten Halbzeit stand es denn doch 2:0 für Baden durch die Rechtsaußen A. Neuh.

Auch nach Beginn der zweiten Halbzeit spielte Baden überlegen, obwohl jetzt Württemberg — noch mehr als in der ersten Halbzeit — durch eine Spielweise, die gerade noch an das Erlaubte grenzte, versuchte, das Resultat zu ändern. Jedoch an der sicheren badischen Lauferreihe und Verteidigung scheiterten alle Angriffe. Lediglich der Schiedsrichter aus Stuttgart verhinderte, daß der Sieg der Badenmannschaft noch höher ausfiel.

Gut hielten sich in der württembergischen Mannschaft die rechte Verteidigerin, Frau Baisch, sowie die Halbrochte Frau Bärtle. Baden spielte, wie bereits erwähnt, in allen Teilen bedeutend besser und war vor allen Dingen auch die technisch reifere Mannschaft. Sehr gut gefielen die Mittelaußenin Frauenlein Klein, die rechte Verteidigerin Frauenlein Neuh sowie die beiden Halbstürmerinnen B. Bärtle und 2. Neuh.

W2 Redatur in Marseille geschlagen

Auf seiner Frankreich- und Nordafrikareise trat der VfR Redatur am Sonntag gegen den diesjährigen französischen Pokalmeister und oftmalsigen Verbandsmehrfach Olympia Marseille an und wurde knapp mit 2:0 geschlagen. Die Redatur, die gegen den französischen Meister AC Sochaux ein 4:4 erzielt hatten, leisteten auch in Marseille großen Widerstand und ließen sich von den in großer Zahl befindlichen Franzosen nur knapp schlagen.

## Mannheims Sportler werben

Bei den Meistern der rollenden Kugeln

Die Mannheimer Regelmannschaften stellen sich ebenso wie alle anderen Sportler in den Diensten des werbenden Gedankens. Täglich finden Regelspiele statt. Auf der Doppelbahn „Zum alten Gaswerk“ hatten sich gestern Abend Mannschaften von Grün-Weiß, Roland, Rhein-gold und Rheinperle zum sportlichen Regeln zusammengefunden. Jede Mannschaft stellte vier Mann mit je 40 Kugeln und Bahnwechsel. 40 Kugeln sind nur kleine Kämpfe, erfordern aber dennoch schon sicheres Können. Bei den Meistertämpfen werden hingegen 100 bis 200 Kugeln geworfen. Da dies schnell hintereinander erfolgt, so daß 100 Kugeln etwa 30 Minuten beanspruchen, ist es verständlich, wenn auch dem Regeln ein sportlicher Wert zukommt. Diesen Eindruck empfindet der Besucher bereits beim Betreten der Regelhalle. So wie der Turner arbeitet auch der Regler von heute mit freiem Oberkörper und in Sportkleid. Und nicht nur Muskelkraft ist nötig, um „alle Keune“ zu legen, sondern auch geistigste Beherrschung des kleinen Fingers braucht der Regler, damit die Kugel den Weg rollt, den der Geist wünscht. Manche Bobnen streben dem entgegen, sie haben ihre Tüden, und der gute Regler wird nach einigen Kugeln diese erkennen und sich scharf darauf einstellen. Gestern Abend verstand es

Haller von Grün-Weiß am besten und schob mit vierzig Kugeln 219 Holz. Grün-Weiß stellte ferner in ihrer ersten Mannschaft den abewohlichen Sieger und errang 809 Holz vor Roland I mit 790 Holz.

Billard ein Sport? Im Volksmund wird es mehr als Unterhaltungsspiel angesehen. Dies ist nicht ganz richtig, denn Billard ist weniger ein Sport der Muskeln als des Geistes. Welche Beherrschung gehört dazu, bei einem Turnier seinen Gegner Jähler um Jähler davonziehen zu lassen und doch nicht eingreifen oder ihn aufhalten zu können. Beim Billardtisch gestern Abend im „Königlicher Hof“ konnte man dieses beherrschte Wesen des Billardspielers über allen empfinden. Das Billardtischspiel ist abgesehen in der Weise fast, daß nach Cadres gespielt wurde. Das heißt, das Billardtisch wird in Quadrate eingeteilt, in jedem Quadrat darf immer nur ein Ball von den zu treffenden Bällen stehen. Treibt der Spieler durch einen Zusammenstoß beide Bälle in ein Feld, so ist sein Gegner an der Reihe. Es läßt sich denken, daß diese Spielweise besonders große Geschicklichkeit erfordert. Mancher Spieler bringt es in Mannheim auf über fünfzig Jähler. Auch hier war wie bei den Reglern sehr reger Spielbetrieb festzustellen. RAL.

## Die schnellsten Vereinsstaffeln

Der letzte Saisonsonntag brachte die ersten Bahneinheitsstaffeln in der Leichtathletik, und zwar die Staffelmehrfachstaffeln in den Kreisen. Die zu Beginn der Kampfszeit erzielten Zeiten konnten durchweg verbessert werden, obwohl die Witterungsverhältnisse an verschiedenen Orten, besonders in Süddeutschland, zu wünschen übrig ließen. Aber gerade die süddeutschen Vereine nehmen in der Staffel-Mannliste eine führende Stellung ein. Ueber 4-mal-100-Meter hält der ASV Köln mit genau 43 Sekunden die Spitze vor 1860 München (43,4) und Stuttgarter Kickers (43,5), über 4-mal-400-Meter wird aus Weßfallen vom DSC Hörde eine Zeit von 3:23 Minuten gemeldet, gefolgt von den Stuttgarter Kickers und dem VfB Stuttgart, die auch unter 3:30 Minuten blieben. Die Liste der 4-mal-100-Meter-Staffeln führt der VfB Stuttgart mit einer Zeit von 16:40,1 Minuten an. Keine andere Vereinsstaffel konnte bisher unter der 17-Minuten-Grenze bleiben. Ueber 4-mal-800-Meter steht der DSC Berlin mit 8:08,0 Minuten an erster Stelle, während bei den Frauen über 4-mal-100-Meter Bahn München und SC Charlottenburg mit je 51 Sekunden oben stehen. — Nachstehend die besten Vereins-Staffelzeiten, die in der jetzt begonnenen Kampfszeit erzielt wurden:

4-mal-100-Meter: ASV Köln 43,0 Sek., 1860 München 43,4 Sek., Kickers Stuttgart 43,5 Sek., Preußen Arelfeld 43,6 Sek., TB 46 Mannheim

43,7 Sek., Post Mannheim 43,8 Sek., Kölner VC 44,0 Sek., Eintracht Frankfurt und Hamburger SV je 44,1 Sek., DSC Düsseldorf 44,2 Sekunden.

4-mal-400-Meter: DSC Hörde 3:23 Min., Kickers Stuttgart 3:26,8 Min., VfB Stuttgart 3:28,7 Min., 1860 München 3:31,1 Min., TB 46 Mannheim 3:32,2 Min., Kickers Stuttgart II 3:32,8 Min., SC-SR Frankfurt 3:35,0 Min., Heilbronn 96 3:35,5 Min., Eintracht Frankfurt 3:36,2 Min., Ufm 94 3:37,4 Min.

4-mal-800-Meter: DSC Berlin 8:08,0 Min., ASV Köln 8:11,4 Min., 1860 München 8:13,1 Minuten.

4-mal-1500-Meter: VfB Stuttgart 16:40,1 Minuten, 1860 München 17:18,2 Min., Kickers Stuttgart 17:19,6 Min., Reichsbahn Stuttgart 17:42,4 Min., VfL Mannheim-Redatur 17:54,0 Min., VfL Hagen 18:17,0 Min., Reichsbahn Halle 18:17,2 Min., Reichsbahn Frankfurt 18:17,4 Minuten.

4-mal-100-Meter (Frauen): Bahn München und SC Charlottenburg 51,0 Sek., Siemens Berlin 51,6 Sek., Hamburger Tsch 1816 52,2 Sek., Barmer TB 46 52,6 Sek., Tbb Stuttgart 52,8 Sek., Brandenburg Berlin 53,2 Sek., Eintracht Frankfurt und Reutlinger Sportfreunde je 53,3 Sek., VfB Stuttgart 53,8 Sek., FA Hannover 54,6 Sek., ASV Breslau 54,7 Sek., DSC Breslau 54,8 Sek., TB 46 Mannheim und VfB 45 Leipzig je 55,2 Sekunden.

## Schlußfolgerungen zum Autorennen

Ein eigenartiges Rennen liegt hinter uns, dessen Bedeutung trotz des einigermaßen überraschenden Verlaufes der Entscheidung klar erkennbar ist. Das 10. Autorennen hat bewiesen, daß die deutschen Wagen in Bezug auf Schnelligkeit keine ausländische Maschine zu fürchten brauchen. Sowohl der erste als auch der zweite Vorlauf eroberten überzeugende deutsche Sieger. Auto-Union und Mercedes-Benz fuhrten vor den ausländischen Gegenpartnern einher, als wenn es sich gar nicht um ein Rennen handelte. Im Vorlauf des Tages scheint dann in der Entscheidung leider die Vorsicht bezüglich der Reifen außer acht gelassen worden zu sein, denn nur so ist es zu erklären, daß die braunäugigen Fahrer am meisten unter Reifendefekten zu leiden hatten. In Luigi Napolio hat ein großer Fahrer, wohl der Beste des Rennens, verdient gewonnen. Umsichtig und routiniert legte er Runde auf Runde in gleichmäßiger Fahrt zurück, schonte seine Reifen in den Kurven und kam so ohne Reifenwechsel über die 10 Runden. Louis Chiron muß lobend erwähnt werden. Der Sieger Napolio erhielt ein Bild des Fahrers mit eigenhändiger Unterschrift und nahm es freudestrahlend in Empfang.

Wenn bei den überragenden Motoreinstellungen der deutschen Maschinen auch noch die Reifensfrage glücklich gelöst werden kann, dann dürfte der deutsche Autotriumph ein noch größerer werden.

#### Sicherer badischer Rugby-Sieg

Rheinland — Baden 6:30 (3:14)

In Köln wurde anlässlich der Führer-Tagung des Deutschen Rugby-Fußball-Bundes ein Repräsentativkampf zwischen den Gaucen Baden und Rheinland ausgetragen, der den erwarteten klaren Sieg der Süddeutschen brachte. Da gleichzeitig die Reichssportverbewoche stattfand, hatten zahlreiche Zuschauer den Weg ins Stadion gefunden, so daß der Kampf vor einer sehr zahlreichen Zuschauermenge abgewickelt wurde. Die badische Fünfehn zeigte sich den Rhein-

ländern in allen Belangen klar überlegen. Sehr schwach bei den Westdeutschen war der Sturm, der in dem ersten Halbzeit überhaupt keinen Ball aus dem Gebränge bekam. Badens Fünfehn zeigte ein famoseres Zusammenspiel, das zu Erfolgen führen mußte. Bald nach Beginn gingen die Gäste durch einen Treffer 5:0 in Führung. W. Pfisterer erhöhte auf 8:0. Rheinland kam dann auf 3:8 heran, zwei weitere Versuche für Baden ergaben den Halbzeitstand. — Nach der Pause erhöhte Baden auf 20:3, ein Versuch der



### Angstlos gegrußt und gelobt

Dr. med. Ernst Richter, Wien, Währingstr. 111 schreibt unter dem 14. II. 1934: „Ich verzeihe Ihnen Tee seit langer Zeit bei Schlafstörungen. Die Wirkung war durchwegs sehr gut. Schöne Nebenwirkungen waren nicht zu beobachten, weil Ihr Tee ein rein pflanzliches, also kein chemisches Produkt ist. Wohl kein anderer Schlafmittel hat so viele Freunde gefunden, wie Dr. Ernst Richters Frühschlaf-Tee. Paket RM 1.80, extra stark 2.25, Drix-Tabletten RM 1.90. In jeder Apotheke und Drogerie wird man Ihnen Geschmack und Wirkung bestätigen.“

**Wanzen und Brut**  
vernichtet mein **Pestol**, 60 Pfg. an  
Störcken-Drogerie, Marktplatz 11, 16.

Zu jedem Kleide eine schöne Gamsbar liefert rasch u. billig  
**Geschw. Nixe**  
N 4, 7 Laden — Tel. 23210

Einem HB-Träger wurde aus dem Hause M 2, 9 fein **Guprema-Fahrrad** entwendet  
(Weide Reigen, vorderes Schuttbüch schwarz, hinteres gelb.) Zweckdienliche Anzeigen werden im „Salentreiberbanner“ entgegengenommen. (18 113 R)

**A. Heß** Möbelwerkstätte, Qu 7, 25  
Reparieren und Modernisieren alterer Möbel - Wischen und Aufpolieren ganzer Zimmer.

Anzeigen im HB machen sich immer bezahlt

**Goldene Medaille** London 1906  
der Beweis, dass auch Ihre **Sommersprossen**  
auswachen können durch **Druha Bleichwachs**  
reines Essigsäure werden 0,25 RM  
Nur in Apotheken erhältlich

**Kapok-Matratzen**  
Schlafzimmer Metallbetten  
kauft man am billigsten bei

**Lutz**  
Polster- und Tapetengeschäft  
T 5, 18  
Ehrensäulchen

**Laffen Gie**  
Ihre Garderobe u. Bademans inbamm lassen u. ausbügeln  
Wurmbach 51g  
Wellel Spex  
den wir nur —  
3 5 w e i d e r  
7 Nordstraße 11,  
Nab Wiesandstraße

Mein lieber V. Schwager  
**Er**  
lat im Alter um 11 Uhr  
MANN  
Ang  
Die Be  
29. Mai  
Nach  
Sonntag  
beret  
ment  
gute Mu  
Schwä  
**Au**  
im Alter  
MANN  
Burs  
Die Ho  
Die Be  
29. Mai,  
Leichsch  
Verwan  
liebe Mut  
**E**  
nach Unge  
sanft entsch  
Um still  
Mannh  
Die Fe  
hiesigen Kr  
freiwi  
Unser  
**fr**  
ist im Alte  
Die Be  
vorm. 11.30  
Es ist P  
die letzte  
Samml

Mein guter, treuzugender Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, Herr Ernst Bartmann ...

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Sohnes, unseres Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn Heinz Friedrich ...

Kleine K.B.-Anzeigen

Zu vermieten Schöne 4-Zimmer-Wohnung ...

Zu verkaufen Büromöbel neu und gebraucht, sowie Kassenschrank ...

In 5 Minuten fährt der Zug ... und ausgerechnet leicht muß die Waage am Strumpf spielen!

TODESANZEIGE Nach kurzem Leiden verschied am Sonntagvormittag, 26. Mai, wohl vorbereitet mit dem heiligen Sterbesakramenten meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Auguste Trunk geb. Sauster ...

Trauerkleidung Dieser Fachabteilung unseres Hauses widmen wir unsere besondere Sorgfalt und Aufmerksamkeit. Auf telefonischen Anruf (Nr. 33355) werden Auswahlsendungen auch nach auswärtig versandt. Neugebauer MANNHEIM AN DEN PLANKEN

4 Zimmer und Küche ...

Kaufgesuche Größere Briefmarkensammlung zu kaufen gesucht ...

Geschäfte Pachtgesuche - Verkäufe usw.

Todes-Anzeige Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter Elise Thumm Wwe. geb. Schür ...

Entflogen Wellenfittich grün, entfallen. Absus, s. Beschl. ...

Mietgesuche In Kasernennähe 4-5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör gesucht. Angebote an: E. Ritzner, Landwehrstraße 4. (18 206 R)

Schlafstellen T. 3, 20, 4. Stad. Güte Schlafstelle, hoch, 2,4 m breit. (16 736\*)

Wirtschaft in d. Neckarstadt zu verpachten. Zuschriften unter Nr. 23 193 R an die Expedition dieses Blattes ers.

Freiwillige Feuerwehr Mannheim Unser lieber Kamerad und langjähriges Mitglied Friedrich Grether Ehrenkommandant ist im Alter von 75 Jahren gestorben. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 29. Mai 1935, vorm. 11.30 Uhr, statt. Es ist Pflicht eines jeden Kameraden, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Sammlung: 11 Uhr an der Leichenhalle. Das Kommando Epple

Offene Stellen Möbelfabrikanten mit ein- bis zweijähriger Erfahrung für den Verkauf von Möbeln gesucht. ...

2 Zimmer und Küche ...

Wohnung für 2 Personen ...

Immobilien Dillstadt: Wohnhaus mit 6-Zimmer-Wohnungen u. Kellern ...

Freiwillige Feuerwehr Mannheim (cont.)

Stellengesuche Junges Service-Mädchen für den Verkauf von Möbeln gesucht. ...

2 Zimmer und Küche ...

Wohnung für 2 Personen ...

Immobilien Dillstadt: Wohnhaus mit 6-Zimmer-Wohnungen u. Kellern ...

Freiwillige Feuerwehr Mannheim (cont.)

Stellengesuche Junges Service-Mädchen für den Verkauf von Möbeln gesucht. ...

2 Zimmer und Küche ...

Wohnung für 2 Personen ...

Immobilien Dillstadt: Wohnhaus mit 6-Zimmer-Wohnungen u. Kellern ...

Freiwillige Feuerwehr Mannheim (cont.)

Stellengesuche Junges Service-Mädchen für den Verkauf von Möbeln gesucht. ...

2 Zimmer und Küche ...

Wohnung für 2 Personen ...

Immobilien Dillstadt: Wohnhaus mit 6-Zimmer-Wohnungen u. Kellern ...

Freiwillige Feuerwehr Mannheim (cont.)

Stellengesuche Junges Service-Mädchen für den Verkauf von Möbeln gesucht. ...

2 Zimmer und Küche ...

Wohnung für 2 Personen ...

Immobilien Dillstadt: Wohnhaus mit 6-Zimmer-Wohnungen u. Kellern ...

Freiwillige Feuerwehr Mannheim (cont.)

Stellengesuche Junges Service-Mädchen für den Verkauf von Möbeln gesucht. ...

2 Zimmer und Küche ...

Wohnung für 2 Personen ...

Immobilien Dillstadt: Wohnhaus mit 6-Zimmer-Wohnungen u. Kellern ...

Freiwillige Feuerwehr Mannheim (cont.)

Stellengesuche Junges Service-Mädchen für den Verkauf von Möbeln gesucht. ...

2 Zimmer und Küche ...

Wohnung für 2 Personen ...

Immobilien Dillstadt: Wohnhaus mit 6-Zimmer-Wohnungen u. Kellern ...

Lachen ist gesund und macht heiter und sorglos!

Deshalb kommt Jung und alt zu dem lustigen Schlager-Programm

**Im Reiche der MICKY-MAUS**



*Eine frohe Stunde für Jung und Alt!*

- Sie werden begeistert sein über:
1. Der Rattenfänger von Hameln
  2. Die Nacht vor dem Weihnachts-Abend
  3. Die mechanische Micky-Maus
  4. Die 3 kleinen Schweinchen (zum Quiltschen)
  5. Micky im Land der Riesen
  6. Die Arche Noah (der zappelnde Zoo)
  7. So ein Theater (Karl Valentin - L. Karlstadt)
  8. ... und Neueste BAVARIA-Tonwoche

**Gipfelpunkte herzlichsten Humors!**

Jugend hat Zutritt! (nur halbe Preise)

Beginn: 3.00, 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr

# Alhambra

Tausende beglückend! von tausenden umjubelt!

Ad. Wohlbrück



## ZIGEUNERBARON

Strand-Unterhaltungs-Operette mit Fr. Kampers, Hansi Knoteck

Jeder wird mitgerissen!

Der König des Waldes

Jugend hat Zutritt!

Beginn: 3.00, 5.30 und 8.10 Uhr

## Schauburg

### 34er NATURWEINE

Bockenheimer Sonnenberg Riesling

Wacht. R. Schenk Liter o. Gl. 85

Bayerfelder Schloßberg

Wacht. Aug. Steitz Liter o. Gl. 95

Wachenheimer Schloßberg

Wingergewonnen-schatt-Wachenheim Liter o. Gl. 1.10

### STEMMER

0 2, 10

30. Donnerstag MAI abds. 8 Uhr Himmelfahrtstag

### Schwetzingen im Schloßgarten

## Schloss-Konzert

des Reichssenders Stuttgart

Veranstaltet vom Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer

Ausführende: Das gesamte Rundfunk-Orchester des Reichssenders Stuttgart (60 Musiker)

Leitung: Kapellmeister Ferdinand Drost

Solist: Konzertmeister Eduard Oswald

## Serenaden-Konzert

Bei Regenwetter findet d. Konzert im „Falkensaal“ statt!

Eintrittspreise: 60 Pfg. RDR / DFFV-Mitgl. 40 Pfg. Kart. für Mitgl. nur bei d. Funkwarten und Friseur Benitz

Vorverkauf: Schwetzingen Verkehrs-Verein im Schloß, Friseur Benitz, Schloßplatz 7, Heidelberg; Verkehrsbüro (Konzertzentrale), Mannheim RDR-Geschäftsstelle K 1, 19

# PALAST

Ab heute eine Festwoche

für die Jugend!

In Erstaufführung der deutschsprach. Abenteuer- und Sensations-Film aus dem Wilden Westen



## Die Schlacht am blauen Berge

DIE INDIANER KOMMEN

Endlich wieder ein Film, der die echte, unverfälschte Romantik des Wilden Westens in uns aufleben läßt.

### Karl May ist neu erstanden

Ein Film, der für die Jugend zum begeisternden Erlebnis wird und für die Erwachsenen Rückkehr in geliebtes Jugendland bedeutet!

Dazu ein großes, deutsches Lustspiel, Heimatfilm und Woche

### Achtung Jugend!

Täglich um 4 Uhr - Einlaß 1/4 Uhr eine große JUGEND-VORSTELLUNG! Himmelfahrt 2 Uhr, Sonntag 2 Uhr ebenfalls eine große Jugend-Vorstellung

Anfang: 4.00, 6.10, 8.20 Uhr

Himmelfahrt und Sonntag 2.00, 4.00, 6.10, 8.20 Uhr

# GLORIA

Wir eröffnen heute unsere Paramount-Festspielwoche

und bringen als erstes Programm: Maurice Chevalier

der bezauberndste Bursche der Welt mit seiner charmanten Partnerin

Jeanette MacDonald in



## Liebesparade

Ein Meisterwerk von feinem Humor

Die entzückendste Operette des Tonfilms

Eine Augen- und Ohrenweide!

Diesen herrlichen Film müssen Sie nochmals sehen!

Nur 2 Tage Gelegenheit: heute u. morgen

Reichhaltiges Vorprogramm

Anfang: 4.00, 6.10, 6.40 und 8.25 Uhr

## Hotel Spargelsaison in Südsaal Seeheim an der Bergstr.

Pension, Prosp. Mittwochs Tanzabend, Wochenende, Auf Wunsch Diätküche, Huhnspargel-Spez.-Gerichte.

Täglich 3.00 5.30 8.30

Unter atemloser Spannung:



**ANNABELLA**

Ein großangelegter Spielfilm, meisterhaft dargestellt, mit packenden dramatischen Situationen

Universum

## SCALA

Die gewaltigste Heerzucht der Deutschen, die aufwühlendste Kundgebung des Dritten Reiches in einem Film von stärkster Einbruderkraft und packendster Wirklichkeitsnähe

## Triumph des Willens

Kriegspropagandafilme der NSDAP

Beginn: 6.00 und 8.15 Uhr

Los 50 Pfg. Postu. Liste 30 Pfg. Südmer Mannheim 7, 11 Postcheck 170 43 Karlsruhe

Statt Karten!

16720\*

Emil Roth  
Hilda Roth geb. Weber  
Vermählte

Mannheim-Neckarau Katharinenstr. 21  
Mannheim Rheinstr. 32

Mannheim, den 28. Mai 1935

### Lungenkranke!

Selbst in schweren Fällen haben Dr. Doehler-Tabletten laut drgl. Berichten geholfen. Qualvoller Husten wurde rasch leichter, Mund war verflüssigt, Fieber und Nachtschweiß schwanden, Gassen nun vertragen, Gewicht (bis 50 Pfd. Zunahme!) und Zirkulationsfähigkeit sich. Doehlerer kaufen! Doehlerer kaufen! Doehlerer kaufen! (Die Doehlerer für die Wirkung! Doehlerer kaufen! Die wirkliche Doehlerer D 17. Wir werden Sie helfen! u. durch e. Wartezeit eine Gratulatsprobe dieses Spezialmittels. - Dr. Doehler G.m.b.H., München 16

### National-Theater Mannheim

Dienstag, den 28. Mai 1935:

Ritze II 23 Sondermiete II 12

NS-Kulturgemeinde Mannheim

991. 381-383:

### Der Kaiser und der Löwe

Ein Schauspiel in fünf Akten von Walter Erich Schäfer

Anf. 19.30 Uhr Ende gen. 23.30 Uhr

### Neues Theater Mannheim

Dienstag, den 28. Mai 1935:

NS-Kulturgemeinde

Abteilung Theater, Mannheim

991. 101-103, 333-335, 360-365, 560, 569-570, 573, 589-590 u. Zugendbühne Mannheim und Gruppe D Nr. 1-400, Gruppe E Nr. 451-600:

### Die Gärtnerin aus Liebe

(La Flota Giardiniera)

Romische Oper in drei Aufzügen von G. M. Sgorzi

Aus dem Italienischen übertragen und bearbeitet von Siegf. Andelfinger.

Anfang 20 Uhr Ende gegen 22.30 Uhr

### Arbeiter-Anzüge

blau und grau

Adam Ammann

Qu 3, 1

Spezialhaus für Berufskleidung



## Ungarn erwartet Sie! - - -

Das ausführliche Reiseprogramm der Ungarnfahrt der bad. NS-Pressen wurde letzten Freitag im „Hakenkreuzbanner“ veröffentlicht. Bitte lesen Sie es nochmals aufmerksam durch. Sie werden staunen, was da alles geboten wird: Unterkunft in guten Hotels mit bester Verpflegung - Fahrt nach Budapest - hin und zurück - Besichtigungen - Dampferfahrt - gesellige Veranstaltungen usw., und das alles während acht Tagen für 115.- RM.

DA...

Berlin u. ...

7mal ...

Wissensgeb...

Abend...

Der F...

Ham b...

Reichsna...

2. Juni, d...

Gepräge g...

und Reich...

mit den ...

Bauernun...

dem selber...

obmann S...

tar im N...

Staatsfete...

bauernführ...

Reichsbau...

Befuch abg...

Empfang i...

Reichsbau...

Dammfor...

mann und ...

Am D...

feierliche ...

Reichsna...

Reichsbau...

Ehrentomp...

Ansprachen...

den, des G...

setretärs ...

Reichsbau...

das Wort.

Er führt...

Auf den ...

wurden vo...

stungen au...

Die heutige...

standes sind...

sprechend d...

des Bauern...

die Ver...

angeigt. Z...

Leiter sein...

Dingen al...

o e s d e u t...

Initiative ...

rallistischen

gen durch d...

zeugnisse an...

Bauern auf...

bäuerlichen ...

ist dem Ba...

genommen...

kann sich m...

ken. Hier h...

lichen Schaf...

die Ernähr...

Der Rei...

Führer un...

Wer hier an...

mit ihren ...

Blickungen ...

Initiative d...

Privatinitia...

wirtschaftlich

Das deutl...

aus seinem ...

den besten ...

Wir sind de...

Zeitproblem...

igen Leistun...

den bestwege...

gedenken al...

finden, um ...

bäuerlich...

Sinne zu ...

Schaffung ei...

eigenen ...

beretis in d...

Schobau ufr...

haltung wof...

Güterbasia